

NEW BUSINESS



VORARLBERG



© Doppelmayr



© Blum

- Hypo Vorarlberg marschiert solide durch das erste Halbjahr 2024
- Doppelmayr freut sich über Umsatzplus und internationale Großprojekte
- Beschlägespezialist Blum schließt Wirtschaftsjahr mit rund 2,3 Mrd. Euro ab

Energieeffizienz für Unternehmen mit Weitblick



PHOTOVOLTAIK



WÄRME & KÄLTE



E-MOBILITÄT



ENERGIEMANAGEMENT



Gestalten Sie Ihre Energiezukunft mit unseren innovativen Dienstleistungen! Wir bieten effiziente Lösungen und Contracting-Varianten, damit Sie sich auf Ihr Kerngeschäft konzentrieren können. Senken Sie Ihre Energiekosten und Emissionen und schützen Sie aktiv das Klima!

[vkw.at/dienstleistungen](https://www.vkw.at/dienstleistungen)



Energie für Generationen.

Mit der Übernahme von Rondo Offset S.A. stärkt die Rondo Ganahl AG ihre Marktposition in Rumänien. Gefeierte wurde auch das 25-jährige Jubiläum der Niederlassung in Apahida/Cluj.

Rondo festigt Marktposition.



Die rumänischen Wettbewerbsbehörden haben grünes Licht gegeben. Seit verganginem Sommer ist die Rondo Ganahl AG alleinige Eigentümerin der Rondo Offset S.A. in Sibiu, Rumänien. Durch die Übernahme der restlichen 40 Prozent von der Offsetdruckerei Schwarzach GmbH festigt die Ganahl AG ihre Marktführerschaft im Bereich Wellpappe-Verpackungen in Rumänien. Neben Sibiu betreibt die Rondo Ganahl AG zwei weitere Wellpappwerke in Rumänien – in Târgoviște und Apahida/Cluj. Das erste Werk in Apahida/Cluj wurde bereits 1999 errichtet. Die Übernahme markiert nicht nur einen bedeutenden Schritt in der Wachstumsstrategie des Verpackungsspezialisten in der Region. Sie fällt auch zusammen mit dem 25-jährigen Jubiläum der ersten Niederlassung in Apahida/Cluj. Diese beiden Ereignisse unterstreichen die

tiefe Verwurzelung und das anhaltende Engagement von Rondo in Rumänien. Hubert Marte, Vorstandsvorsitzender der Rondo Ganahl AG, teilt seine Begeisterung: „Diese vollständige Übernahme ist ein klares Signal unseres Engagements, die Erwartungen unserer Kunden nicht nur zu erfüllen, sondern zu übertreffen und dabei kontinuierlich neue Märkte zu erschließen. Ich bin unglaublich stolz auf jedes Mitglied unseres Teams in Rumänien, dessen Einsatz und Fachwissen entscheidend zu unserem Erfolg beitragen.“

Beginn einer Erfolgsgeschichte

Die Feierlichkeiten zum 25-jährigen Bestehen in Apahida/Cluj beinhalten Events für Kunden, Partner und Mitarbeiter, einschließlich eines Empfangs und eines Tags der offenen Tür, um die gemeinsamen Erfolge zu zelebrieren. Seit dem ersten Kontakt im Jahr 1999

zwischen Teofil Câmpean und Rondo Budapest hat sich Rondo in Rumänien von einem ambitionierten Projekt zu einem Leuchtturm der Industrie entwickelt. Günther Krametter, der damalige Vorstandsvorsitzende, hatte die Vision, das modernste Wellpappenwerk des Landes zu errichten – eine Vision, die heute Wirklichkeit ist.

Zusammenhalt und Zusammenarbeit – Kern der Rondo-Familie

„In Rumänien sehen wir unser Unternehmen als eine große Familie“, erklärt Mihnea Baldea, Geschäftsführer von Rondocarton in Rumänien. „Jedes unserer Werke spezialisiert sich auf innovative Produkte und Dienstleistungen, die maßgeschneidert sind, um die Anforderungen unserer Kunden zu erfüllen – vom hochwertigen Flexodruck in Apahida über spezialisierte Verpackungssysteme für die Automobilindustrie und den E-Commerce in Târgoviște bis hin zu erstklassigen offsetbedruckten Verpackungen in Sibiu.“

Industriefreundliches Investitionsklima

Rumäniens wirtschaftliche Entwicklung der letzten 15 Jahre, getrieben durch ausländische Direktinvestitionen und lokale Initiativen, die stabile politische Lage, eine niedrige Unternehmensbesteuerung und qualifizierte Arbeitskräfte bieten ideale Bedingungen für Rondos fortlaufendes Engagement und Wachstum in der Region. Das industriefreundliche Klima und die schnellen Entscheidungen durch Behörden gehören zu den Hauptgründen, warum Rondo mittlerweile an drei Standorten in Rumänien vertreten ist und gerne investiert. **BO**



Die ersten sechs Monate des Jahres 2024 sind für den Vorstand der Hypo Vorarlberg insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Auch die Eigenkapitalsituation ist weiterhin stabil.

Hypo Vorarlberg mit solidem Halbjahresergebnis.

Die Hypo Vorarlberg blickt auf ein gutes Halbjahr 2024 zurück. Trotz eines herausfordernden Umfelds hat die Bank erfolgreich gewirtschaftet: Mit einem IFRS-Ergebnis vor Steuern von 58,4 Mio. Euro fiel die Bilanz zum Stichtag 30. Juni 2024 solide aus. Die Bilanzsumme im Konzern sank leicht und lag bei rund 15,2 Mrd. Euro, das ist ein Minus von 3,6 Prozent. Das Gesamtvolumen der Darlehen und Kredite an Kunden ging im ersten Halbjahr 2024 leicht zurück. Während die Kreditnachfrage im Firmenkundenbereich höher als im Vorjahr war, lag im Privatbereich weiterhin

ein rückläufiger Trend vor, was auf die hohen Zinsen und ein generell unsicheres Umfeld zurückzuführen ist. Mit Blick auf die herausfordernde Wirtschaftslage, insbesondere in der Immobilienbranche, wurden die Kreditrisikovorsorge erhöht und betragen per 30. Juni 2024 14,3 Mio. Euro.

Weiterhin hoher Liquiditätsstand

Bei den Kundeneinlagen kam es zu einem leichten Rückgang: Die Giro- und Spareinlagen gingen vom Vorjahresvolumen in Höhe von 5,1 Mrd Euro auf 4,9 Mrd Euro zurück. Resultierend aus einer umfangreichen Emissionstätigkeit im

nationalen und internationalen Kapitalmarkt und aufgrund starker Kundennachfrage nach Wertpapierveranlagungen, lagen die verbrieften Verbindlichkeiten hingegen weiterhin auf einem stabilen Niveau in Höhe von 7,6 Mrd Euro. „Der nach wie vor hohe Liquiditätsstand der Hypo Vorarlberg spiegelt das hohe Vertrauen der Kundinnen und Kunden in unsere Bank wider“, so Vorstandsvorsitzender Michel Haller. Die Bank kann damit weiterhin auf eine sehr gute Liquiditätsausstattung zurückgreifen, um auch in Zukunft ein starker Partner im Firmen- und Privatkundengeschäft zu sein.



Stabile Ertragssäulen

In Summe waren sowohl das Zins- als auch das Provisionsergebnis weiterhin stabile Säulen für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung der Hypo Vorarlberg. Der Zinsüberschuss lag zum 30. Juni 2024 bei 116,7 Mio Euro, das Provisionsergebnis betrug 17,8 Mio Euro. Auf der anderen Seite waren aber auch die Kosten im Steigen: Sowohl die Personal- als auch die Sachaufwendungen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr. Die gesamten Verwaltungsaufwendungen beliefen sich auf 67,4 Mio Euro, was einem Anstieg von 11,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr mit 60,3 Mio Euro entspricht.

Eigenmittel konnten gestärkt werden

Für die Herausforderungen der Zukunft ist die Hypo Vorarlberg gut gerüstet: So ist die Eigenkapitalsituation weiterhin stabil. Die gesamten Eigenmittel des Hypo-Vorarlberg-Konzerns betragen zum 30. Juni 2024 über 1,7 Mrd. Euro. Die Gesamteigenmittelquote lag bei 19,65 Prozent, die harte Kernkapitalquote (CET1) bei 16,36 Prozent. Damit liegen die Eigenmittel deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis.

Positive Geschäftsentwicklung erwartet

Die ersten sechs Monate des Jahres 2024 sind für den Vorstand insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Zinsgeschäft wird für das Gesamtjahr weiterhin eine stabile Säule der Ertragsentwicklung des Konzerns sein und auch das Provisionsergebnis wird einen wichtigen Beitrag zum Ergebnis leisten. Bei den Personals auch bei den Sachaufwendungen ist für das Gesamtjahr 2024 mit einer Steigerung zu rechnen. Die größten Unsicherheitsfaktoren sind der anhaltende Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine und der Nahostkonflikt, aber auch eine schwache Konjunktur sowie neue regulatorische Maßnahmen und die weitere Entwicklung der Inflation und

der Zinsen. Die Auswirkungen dieser Faktoren auf das Ergebnis der Hypo Vorarlberg können aus heutiger Sicht nur schwer eingeschätzt werden. Da das Kreditportfolio breit diversifiziert ist und die Bank neben einer soliden Eigenkapitalausstattung auch über ausreichende Liquiditätsreserven und eine diversifizierte Fundingstruktur verfügt, geht der Vorstand davon aus, dass das Geschäftsjahr 2024 gut gemeistert werden kann. „Wir werden Unternehmen und Privatkunden auch weiterhin beste Beratung bieten und sie dabei unterstützen, ihre Vorhaben umzusetzen“, so Haller abschließend.

BS

Vertrauensvorsprung

»Der nach wie vor hohe Liquiditätsstand der Hypo Vorarlberg spiegelt das hohe Vertrauen der Kundinnen und Kunden in unsere Bank wider. Wir sind für die Herausforderungen der Zukunft gut gerüstet.«

Michel Haller, Vorstandsvorsitzender



3

Mit einem konkreten Maßnahmenkatalog richtet sich die Industriellenvereinigung Vorarlberg an die kommende Landesregierung und stellt klare Forderungen für den Wirtschaftsstandort.

23 Maßnahmen für die kommenden fünf Jahre.

Der Wirtschaftsstandort Vorarlberg steht vor großen Herausforderungen, die eine zukunftsorientierte, mutige und standortfreundliche Politik erfordern. Damit diese Herausforderungen von der neuen Landesregierung aktiv angegangen werden, präsentierte die IV Vorarlberg noch vor der Wahl ein umfassendes Maßnahmenpaket. Der Katalog umfasst 23 konkrete und umsetzbare Maßnahmen, die in den nächsten fünf Jahren angegangen werden müssen.

trasse zwischen Bregenz und Lochau sowie eine Lösung für die S18 in Lustenau. „Unsere exportorientierten Unternehmen sind auf eine moderne Infrastruktur angewiesen, und wenn wir den Verkehr umweltfreundlicher gestalten wollen, müssen wir in die Schiene investieren“, sagt Hartmann. Die IV drängt darauf, dass alle drei Projekte bis zum Ende der nächsten Legislaturperiode aktiv vorangetrieben werden. Ein weiterer zentraler Punkt ist der Abbau überbordender Bürokratie. „Büro-

nen. Als Lösung schlägt die IV unter anderem eine zeitlich befristete Stelle vor, die überflüssige Bürokratie identifiziert und abbaut. Zudem soll eine Ombudsstelle geschaffen werden, bei der Unternehmen Missstände anonym melden können. „Niemand kennt die Schwächen des Systems besser als diejenigen, die täglich damit arbeiten“, so Hartmann. Darüber hinaus soll nach dem Vorbild Oberösterreichs eine neue digitale Verfahrensabwicklungsplattform geschaffen werden, auf der künftig alle notwendigen Genehmigungsverfahren digital abgewickelt werden.

Neuer Lehrberuf „Kinderbetreuung“ gefordert

Neben Infrastruktur und Bürokratie sind Themen wie die hohen Arbeits- und Flächenkosten, der Fachkräftemangel sowie der Ausbau des Forschungsstandortes von zentraler Bedeutung. Darüber hinaus fordert die IV Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Lehre und der Ausbildung von Kinderbetreuungspersonal. „Es liegt in der Natur einer Interessenvertretung, eher den Finger in die Wunde zu legen, als Beifall zu klatschen. Natürlich muss man anerkennen, dass in den letzten Jahren auch viel passiert ist, etwa im Bereich der Kinderbetreuung, wo wichtige Weichen gestellt wurden. Jetzt gilt es aber, nicht nachzulassen und die noch offenen Herausforderungen anzugehen und die noch bestehenden Lücken zu schließen. Im Bereich der Kinderbetreuung betrifft dies die Frage des verfügbaren Personals. Eine innovative Lösung wäre die Etablierung eines Lehrberufes für Kinderbetreuung“, so Hartmann. **BO**



V.l.: IV-Präsident Elmar Hartmann und IV-Geschäftsführer Simon Kampl

Moderne Infrastruktur und Abbau überbordender Bürokratie

Einer der wichtigsten Punkte im Forderungskatalog ist der Ausbau der Infrastruktur. „Ohne den Ausbau von Straße und Schiene wird es nicht gehen“, so Elmar Hartmann, Präsident der IV Vorarlberg. Konkret fordert die IV den Bau neuer Gleise für den Güterverkehr im Rheintal, die Realisierung der Unterflur-

kratie verlangsamt und verteuert Prozesse unnötig. Wir brauchen eine Entlastung unserer Unternehmen, um ihre Innovationskraft nicht zu bremsen“, forderte Hartmann. Bestimmte bürokratische Prozesse seien zwar notwendig, das derzeitige Ausmaß sei jedoch hinderlich und die Unternehmen würden zunehmend unter den ständig wachsenden bürokratischen Vorschriften stöh-

AON AUSTRIA GMBH

Schon seit 1979 ist Aon in Vorarlberg präsent. Das 16-köpfige Team in der Region pflegt enge Kundenbeziehungen und langjährige Partnerschaften, auf die in jeder Situation Verlass ist.

Mit Aon genau ins Schwarze getroffen

■ Vorarlberg ist seine Heimat. Fabian De Stefano trägt das Rheintal in seinem Herzen, und dorthin ist er nach zehn Jahren in Wien auch freudig zurückgekehrt, als Aon ihm die Möglichkeit 2021 eröffnet hat. Seitdem kümmert er sich mit seinem Team als Regionalmanager um die Vorarlberger Kundinnen und Kunden des führenden Dienstleisters für Risikomanagement und Versicherungslösungen. „Ich liebe es, hier zu sein“, sagt der gebürtige Bregenzer. „Es ist der Mix aus ländlicher Ruhe, geballter Wirtschaftskraft im Rheintal und landschaftlich traumhafter Kulisse, der mich neben meiner Familie so sehr mit Vorarlberg verbindet.“

Immer resilient, niemals ratlos

Aus seiner Begeisterung für das „Ländle“ macht er keinen Hehl: „Vorarlberg war immer schon sehr resilient. Auch größte Herausforderungen lassen uns nicht ratlos zurück. Aus meiner Sicht besteht ein Riesenvorteil in der Diversifizierung der Branchen, die Vorarlberg auch so krisensicher macht.“ Eine dieser starken Branchen ist die Bauwirtschaft, mit der Aon seit Jahrzehnten intensiv zusammenarbeitet und so spezifisches Fachwissen gesammelt hat. „Denn speziell im Rheintal und in unserem Dreiländereck wird viel gebaut. Wir können hier vom Spatenstich bis zur Übergabe gut unterstützen, in allen Versicherungsangelegenheiten.“

So breit das westlichste Bundesland Österreichs wirtschaftlich auch aufgestellt ist, waren die vergangenen Jahre doch überall herausfordernd. „Neben der aktuellen konjunkturellen Lage wird es für Unternehmen immer aufwendiger, Regulatorien zu erfül-

len – Stichwort NIS2, ESG etc. Auch im Bereich der digitalen Sicherheit und Risikominimierung stehen unsere Kunden vor großen Aufgaben“, erklärt der Experte und ergänzt: „Aus meiner Sicht ist das Risiko für Cyber-vorfälle das dringlichste. Die Cyberversicherung wird die neue Feuerversicherung, sprich jedes Unternehmen sollte eine solche haben.“ Der „Worst Case“, ein tatsächlicher Cyberangriff, steht dabei nicht so sehr im Vordergrund, sondern das, was sich vorher verhindern und verringern lässt. „Wir können hier, gemeinsam mit dem bestehenden IT-Team, einen echten Mehrwert liefern.“

Lokal und international

Und worauf sollten sich die Unternehmen in Zukunft einstellen? „Eine der größten Herausforderungen ist der demografische Wandel, der sich im fehlenden Nachwuchs manifestiert. Es gibt bereits einen War for Talents“, antwortet Fabian De Stefano. Schon heute bietet Aon in diesem Bereich Lösungen an, die Unternehmen Talente offerieren können, lässt er wissen, und hält fest: „Wir verstehen uns als Sparringspartner für alle HR-Abteilungen.“ In allen diesen Bereichen – und noch vielen mehr – spielt Aon seine besonderen Stärken aus: regionale Verankerung und zugleich globales Know-how. Fabian De Stefano: „Wir sind der einzige lokale Makler, der über ein echtes internationales Netzwerk im eigenen Unternehmen verfügt. Wir haben als Unternehmen mit Niederlassungen in über 120 Ländern schnellere und kürzere Wege. Wir arbeiten mit unseren Kollegen weltweit – und nicht mit einem unbekanntem Dritten.“ Das Resultat pipfelt



Fabian De Stefano, Regionalmanager von Aon in Vorarlberg

für die Kundinnen und Kunden von Aon in effektiver Unterstützung, um ihre Herausforderungen zu bewältigen. „Erst vor Kurzem ereignete sich eine Kontaminierung bei einem Lebensmittelproduzenten. Durch unsere Risikoingenieure konnten wir rasch und unkompliziert unterstützen. Wie sollte unser Kunde vorgehen? Welche Maßnahmen müssen gesetzt werden? Welche Produkte müssen zurückgerufen werden? Alles dringende Fragen, die wir beantworten konnten“, schildert Fabian De Stefano. Schnelle und kompetente Unterstützung wie diese ist es, die einem zeigt, dass man bei der Wahl seines Partners genau ins Schwarze getroffen hat.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Aon Austria GmbH – Region Vorarlberg
 Campus V, Hintere Achmühlerstraße 1
 6850 Dornbirn
 Tel.: +43 5 78 00-900
 dornbirn@aon-austria.at
www.aon-austria.at



REGIONALE ERFAHRUNG & GLOBALES KNOW-HOW

»Wir sehen Vorarlberg mit seiner Wirtschaftskraft als absoluten Wachstumsmarkt für Aon. Deshalb investieren wir sowohl in unser Team als auch in unsere Kernkompetenzen, um unseren Kundinnen und Kunden vor Ort die bestmöglichen Lösungen bieten zu können.«

Harald Luchs, Geschäftsführer Aon Österreich



Die FHV feierte mit rund 150 Ehrengästen und einem anschließenden Campusfest ihren 30. Geburtstag sowie den ereignisreichen Weg vom Verein zur international anerkannten Hochschule.

Drei Jahrzehnte Fachhochschule Vorarlberg.

Der Rückblick auf die letzten drei Jahrzehnte der Fachhochschule Vorarlberg (FHV) offenbart eine beeindruckende Entwicklung. „Wir sind sehr stolz auf das Geschaffene. Die FHV hat sich etabliert, und zwar in einem Ausmaß, das in den Anfängen wohl für unmöglich gehalten wurde“, betonte FHV-Geschäftsführer Stefan Fitz-Rankl anlässlich des 30-Jahr-Jubiläums. Aus einer Pioniergruppe von Studierenden, Lehrenden und wegweisenden Visionären ist in nur drei Jahrzehnten eine Europäische Universität geworden. Der

Grundstein der FHV wurde 1989 mit der Gründung des Vereins „Technikum Vorarlberg“ gelegt. 1994 erfolgte die Umbenennung in „Fachhochschul-Studiengänge Vorarlberg“ auf Basis des damals neu verabschiedeten Fachhochschulstudiengesetzes. Heute zeigt sich die Hochschule als international anerkannte, gleichzeitig fest in der Region verankerte Institution mit 25 Studienprogrammen und 1.567 Studierenden in den Fachbereichen Technik, Wirtschaft, Gestaltung, Soziales und Gesundheit. Rund 150 Ehrengäste, darunter zahlreiche Wegbereiter:innen, gratulierten an-

lässlich des Jubiläums. Darunter auch Landeshauptmann Markus Wallner: „Die FHV ist in wenigen Jahrzehnten aus einem ‚Studienversuch‘ zu einer europäischen Universität gewachsen – zu einem Leuchtturm des Bildungs- und Wirtschaftsstandorts Vorarlberg. Ihre zentralen Aufgaben als erstklassige Fachkräfteschmiede und führende Forschungspartnerin der heimischen Wirtschaft sowie die internationale Vernetzung stehen auch im Fokus der künftigen Ausrichtung. Mit dem laufenden Großprojekt zum Ausbau und zur Sanierung der Infrastruktur, in das wir in Summe rund

50 Millionen Euro investieren, werden am Campus V die Weichen für die Zukunft gestellt. Zudem setzen wir auf die Weiterentwicklung der Kooperationen mit der Hochschule St. Gallen und im Rahmen des RUN-EU-Netzwerks.“

Zukunft mitgestalten

Fitz-Rankl warf einen Blick voraus: „Wir verfolgen weiterhin das Ziel, die FHV zu einer in Europa bedeutenden Hochschule auszubauen, die Forschung innerhalb der Fachhochschule und bei unseren Forschungsunternehmen weiter zu stärken und unsere Internationalisierung weiter auszubauen. Wir haben also noch genug Ziele und auch Ambitionen für die nächsten 30 Jahre. Landesstatthalterin Barbara Schöbi-Fink ergänzte: „Die Feier unseres 30-jährigen Jubiläums markiert nicht nur drei Jahrzehnte des Wachstums und der Innovation, sondern auch das Engagement der Fachhochschule Vorarlberg, Bildung und Forschung auf höchstem Niveau zu bieten. Dieses besondere Ereignis würdigt die Leistungen unserer Studierenden, Lehrenden und Partner:innen, die gemeinsam unsere Vision eines zukunftsorientierten und praxisnahen Studiums realisiert haben. Mit Blick auf die nächsten 30 Jahre bleiben wir entschlossen, die Chancen und Herausforderungen der Zukunft aktiv mitzugestalten.“

Students Week und Generalversammlung

Auf dem erfolgreichen Weg gab es in der Geschichte der FHV zahlreiche Meilensteine, wie etwa die konsequente Internationalisierung ab dem Jahr 1997,



4

Fotos: FHV-Rhomberg (1), FHV (2-4)



Rund 150 Ehrengäste, darunter zahlreiche Wegbereiter:innen, feierten mit FHV-Geschäftsführer Stefan Fitz-Rankl (Mitte) das 30. Jubiläum.

den Aufbau der vier Forschungszentren und drei -gruppen, die Kooperation mit den „Starken Partner:innen“ seit 2014 sowie die Gründung der Europäischen Universität (RUN-EU) im Jahr 2020. Die Hochschulallianz besteht aus acht Hochschulen im ländlichen Raum. In dieser

Wachstum, Innovation u. v. m.

»Die Feier unseres 30-jährigen Jubiläums markiert nicht nur drei Jahrzehnte des Wachstums und der Innovation, sondern auch das Engagement der Fachhochschule Vorarlberg, Bildung und Forschung auf höchstem Niveau zu bieten.«

Barbara Schöbi-Fink, Landesstatthalterin



3

Woche war die FHV Gastgeberin für die internationale Students Week und die Generalversammlung der Europäischen Universität mit rund 300 internationalen Gästen. Während 130 Studierende in Workshops an zukunftsfähigen Lösungen für aktuelle Herausforderungen tüftelten und anschließend präsentierten,

Beleg für hohen Stellenwert

»Die Generalversammlung der Europäischen Universität ist ein Beleg für den hohen Stellenwert, den sich die FHV in den drei Jahrzehnten nach der Gründung erarbeitet hat.«

Stefan Fitz-Rankl, Geschäftsführer FHV

arbeiteten zahlreiche Vertreter:innen von RUN-EU an der Weiterentwicklung der Hochschulallianz.

Marijana Milosevic, RUN-EU-Projektleiterin an der FHV, zieht eine positive Bilanz: „Die Stimmung war fantastisch und der europäische Spirit spürbar. Mein persönliches Highlight war der starke kollegiale Zusammenhalt und die gelebte Solidarität der FHV-Kolleg:innen, die diese Woche durch ihr Engagement ermöglicht und gestaltet haben.“

Vernetzung mit Studierenden

Im Rahmen des Events „Meet the region“ während der Veranstaltungswoche stand die Vernetzung der Studierenden mit Vorarlberger Unternehmen und Stakeholdern auf dem Programm. Zu den assoziierten RUN-EU-Partnern zählen das Land Vorarlberg, die WISTO, die

Industriellenvereinigung Vorarlberg und die CampusVäre. „Die Generalversammlung der Europäischen Universität ist ein Beleg für den hohen Stellenwert, den sich die FHV in den drei Jahrzehnten nach der Gründung erarbeitet hat“, betonte Fitz-Rankl. In die Planung und Umsetzung der Veranstaltungswoche, welche ihren krönenden Abschluss mit der 30-Jahr-Feier und dem Campusfest für Mitarbeitende, Studierende und Alumni fand, waren viele helfende Hände involviert. „Ihnen gebührt ein großer Dank für das großartige Engagement und die erfolgreiche Umsetzung der RUN-EU-Veranstaltungswoche und der 30-Jahr-Feier“, so Fitz-Rankl abschließend.

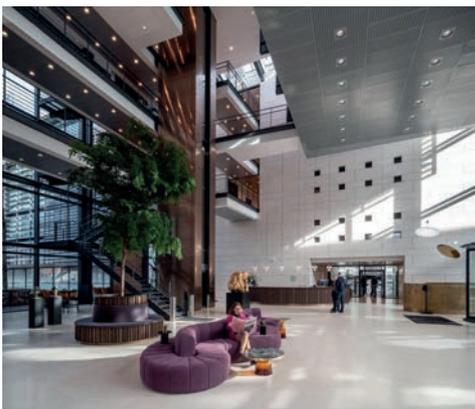
BO



Christiansbro ist eine der besten Lagen für Büroflächen in Kopenhagen, direkt an der vorderen Seite des Hafens gelegen.

Mit seiner Lichtlösung unterstützt Zumtobel den menschlichen Biorhythmus und das Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen des dänischen Pensionsfonds ATP in Kopenhagen.

Lichtsanierung der Premiumklasse.



Mehr als 5.000 Exemplare der Panos infinity Downlights von Zumtobel wurden in Christiansbro verbaut. Die tunableWhite-Technologie unterstützt den menschlichen Biorhythmus und das Wohlbefinden der Mitarbeiter:innen.

Christiansbro ist eine der besten Lagen für Büroflächen in Kopenhagen: ein dem Wasser zugewandtes, zurückgewonnenes Industriegelände an der vorderen Seite des Hafens. Weltbekannte Technologie- und Finanzunternehmen haben sich hier angesiedelt. Die im Jahr 2000 von der Architektengruppe Henning Larsen errichteten und preisgekrönten Gebäude, die sich im Eigentum des Pensionsfonds ATP befinden, wurden über mehrere Jahre hinweg aufwendig und behutsam modernisiert. Im Zuge der Sanierung installierte Zumtobel eine Beleuchtungslösung, die Büroangestellte bei ihren Aufgaben unterstützt und einen dauerhaften Beitrag zu ihrem Wohlbefinden liefert – ganz im

Sinne des Human-Centric-Lighting-Ansatzes. Als der Pensionsfonds ATP nach einer Lösung für die Modernisierung seiner Büroflächen in Christiansbro suchte, standen in puncto Beleuchtung zwei Anforderungen im Fokus. Aufgrund des signifikanten Tageslichtrückgangs während des Winters sollte die Lichtlösung den menschlichen Biorhythmus unterstützen. Zudem sollte der Austausch der Leuchten möglichst schonend und ohne Eingriffe in die Akustikdecke vonstattengehen. Beide Herausforderungen konnten gelöst werden.

Umbausets ermöglichen ressourcenschonende, einfache Sanierung

Um die neue Beleuchtungslösung in die bestehenden Deckenaussparungen >>

KUMAVISION SMARTSTART: ERP-SOFTWARE SCHNELL UND SICHER EINFÜHREN

Mit SmartStart präsentiert der ERP-Anbieter und Microsoft-Partner KUMAVISION ein neues Angebot, das die ERP-Implementierung deutlich vereinfacht und beschleunigt. Oliver Hoffmann, Geschäftsführer KUMAVISION Österreich, zeigt im Interview, wie Unternehmen von SmartStart profitieren.

ERP-Projekte müssen nicht komplex sein!



■ Welche Idee steckt hinter SmartStart?

Business-Software muss passen. Zum Unternehmen, zu den Prozessen, zu den Nutzern. Was es nicht braucht: umständliche Einführungsprojekte, die Geld, Zeit und Nerven kosten. Dank KUMAVISION SmartStart sind ERP-Projekte jetzt so einfach wie noch nie. Unser SmartStart-Konzept basiert auf vorkonfigurierten ERP-Lösungen mit branchenspezifischen Konfigurationen und Templates, wodurch wir eine im Branchenvergleich äußerst kurze Time-to-Value erzielen. Unternehmen können von Tag 1 an produktiv arbeiten und verlieren keine wertvolle Zeit, die ERP-Einführung kann ohne große Belastung parallel zum Tagesgeschäft erfolgen. Die Bereitstellung aus der Cloud sowie klar definierte Dienstleistungspakete und eine bewährte Projektmethodik sorgen dafür, dass unsere Kunden jederzeit in Time, Quality und Budget bleiben.



Oliver Hoffmann,
Geschäftsführer
KUMAVISION
Österreich

Wie stellen Sie die Branchenorientierung sicher?

Die ERP-Branchenlösungen von KUMAVISION verfolgen konsequent den Best-Practice-Ansatz. Wir erweitern die technologische Basis Microsoft Dynamics 365 Business Central um eine Vielzahl an branchenspezifischen Funktionen, Workflows und Auswertungen. Die Best-Practice-Lösungen bündeln das Beste aus über 2.500 ERP-Projekten und haben sich in der Praxis bei führenden Unternehmen innerhalb der Branche erfolgreich bewährt. Unternehmen müssen das sprichwörtliche Rad nicht neu erfinden, was die Einführung deutlich beschleunigt.

Für welche Branchen sind SmartStart-Angebote verfügbar?

SmartStart ist für alle unsere ERP-Branchenlösungen auf Basis von Microsoft Dynamics 365 verfügbar, d. h. für Maschinen- und Anlagenbau, Serienfertiger, Großhandel, Medizintechnik sowie alle projektbasierenden Unternehmen wie Ingenieurbüros, Beratungsunternehmen oder Energieprojektierer.

Warum setzen Sie so stark auf die Cloud?

Die Cloud ermöglicht eine schnelle, hochgradig automatisierte Bereitstellung unserer ERP-Lösungen. Cloud-Lösungen sind einfach skalierbar, sie wachsen mit dem Unterneh-

men mit, ohne dass dabei Server oder Softwarelizenzen auf Vorrat gekauft werden müssen. Cloud-Lösungen ermöglichen weltweites Arbeiten und bieten maximale Sicherheit. Ein zentraler Vorteil sind die automatischen Updates: Zeit- und kostenaufwendige Update-Projekte entfallen. Die Kunden arbeiten jederzeit mit einem aktuellen System und haben zeitnah Zugriff auf neue Funktionalitäten wie KI-Unterstützung.

Wie ist das Feedback der Kunden?

Wir haben mit SmartStart einen echten Nerv im ERP-Markt getroffen. Ein Großteil unserer Projekte sind inzwischen SmartStart-Projekte. Unsere Kunden sind begeistert, wie schnell sie produktiv mit ihrer neuen ERP-Lösung arbeiten können und dabei sicher in Zeitplan und Kostenrahmen bleiben.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

KUMAVISION GmbH

Millennium Park 4
6890 Lustenau
Tel.: +43 5577 890 62-100
lustenau@kumavision.com
www.kumavision.at

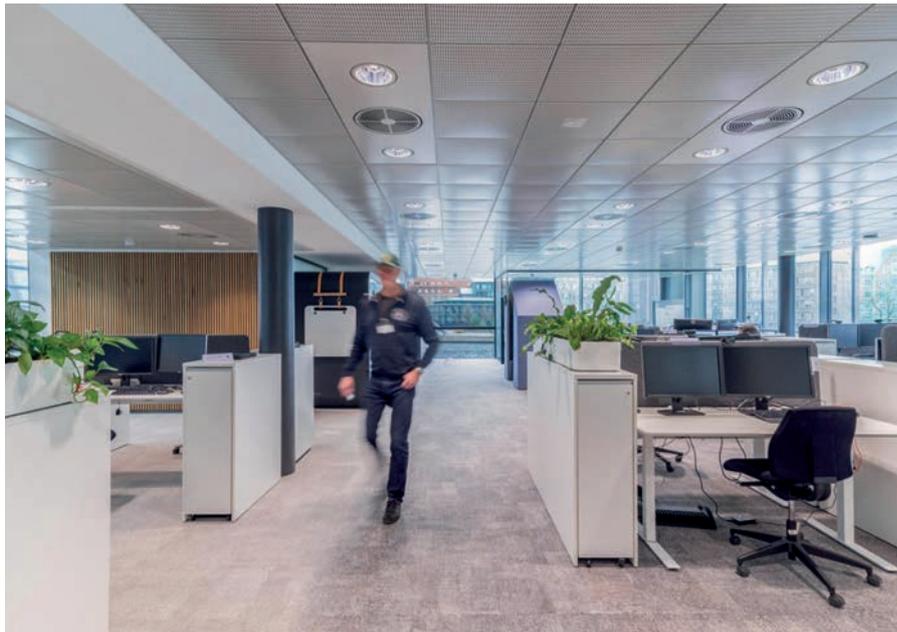
» einsetzen zu können, entwickelte Zumtobel eigens für das Projekt einen Abdeckring. Die Panos-infinity-tunable-White-Leuchten sowie die ED-Eye- und ED-Sens-Sensoren wurden in derselben Farbe wie die Akustikdecke beschichtet, damit sie sich nahezu unsichtbar in diese einfügen. Mithilfe einer Farbprobe der Decke stimmte das Zumtobel Custom Product Development die Farbe des Abdeckrings und der Gehäuse genau auf die hellgraue Deckenfarbe ab.

Hervorragende Reflektortechnologie, optimale Blendsteuerung

Bis zum Frühjahr 2024 installierte Zumtobel in Christiansbro mehr als 5.000 Exemplare der Panos infinity. Die Downlight-Serie für funktionelle und architektonische Beleuchtung verfügt über herausragende Optik und qualitativ hochwertige Reflektortechnologie. Alle Bürostandorte sind mit UGR19 ausgestattet und bieten eine Blendsteuerung der Premiumklasse, die ideal für das Arbeiten am Computerbildschirm geeignet ist. Der herausragende Farbrenderingindex von 95 CRI stellt die Darstellung von Objekten in besonders echten Farbtönen sicher.

Beleuchtungsqualität und Energieeffizienz

Die Mitarbeiter:innen profitieren von der tunableWhite-Lichttechnologie, welche den menschlichen Biorhythmus unterstützt. Morgens beginnt der Tag mit warmen Farbtemperaturen, die sich zur Mit-



Die neue Beleuchtungslösung steigerte die Lichtleistung von 200 auf 300 Lux und führte gleichzeitig zu einer Energieeinsparung von 40 Prozent.

tagszeit in Richtung Kaltweiß mit 4.500 K verschieben und so anregend wirken. Am späten Nachmittag und Abend schaltet die Lichtsteuerung auf wärmere Farben um, die Mitarbeiter:innen unterstützen, in eine ruhigere Stimmung zu kommen. Die Lichtkurve wurde von Zumtobel auf der Basis wissenschaftlicher Empfehlungen programmiert, die auf die menschliche Chronobiologie ausgerichtet sind. Sensoren sorgen dafür, dass das Licht in den Büroflächen automatisch an den jeweiligen Tageslichteinfall angepasst werden kann und ausgeschaltet wird, sobald sich keine Person mehr im Raum befindet. So trägt moderne Sensortechnologie dazu bei, Beleuchtungsenergie zu sparen und den Weg für einen nachhaltigeren Lichtkonsum zu ebnen. Aufgrund der LED-Technologie mit Multi-Channel-Design verfügt Panos infinity zusätzlich über eine hervorragende Leuchteneffizienz von bis zu 129 lm/W. Der Austausch der Leuchten erhöhte die Lichtleistung von 200 auf 300 Lux und senkte gleichzeitig den Energieverbrauch um 40 Prozent.

Erfüllung des Well-Building-Standards

Dank des hervorragenden Farbrenderings und der tunableWhite-Technologie unterstützen die Panos infinity-

Downlights den Pensionsfonds ATP dabei, den Well-Building-Standard zu erfüllen. Diese spezielle Zertifizierung macht die Gesundheit und das menschliche Wohlbefinden zu wichtigen Benchmarks bei der Gebäudeplanung. Erfüllt ein Gebäude den Well-Building-Standard, erleichtert dies den Eigentümern die Vermietung eines Objekts, denn potenzielle Mieter richten ihr Augenmerk zunehmend auf die langfristige Gesundheit ihrer Mitarbeiter:innen.

Konzentration auf menschengerechte Nachhaltigkeit

Die Modernisierung in Christiansbro fällt auch außerhalb der Büroräume auf. „Nachdem wir das erste Gebäude modernisiert hatten, waren viele Menschen beim Überqueren der nahegelegenen Brücke über die neue Lichtqualität erstaunt“, sagt Jørn Burmeister, Sales Project Leader bei Zumtobel.

„Ein Gebäude verfügte über ein qualitativ hochwertiges Weißlicht, während die anderen weiterhin gelblich aussahen. Nach Abschluss des Projekts profitieren nun alle Mitarbeiter:innen von den Vorzügen von Human Centric Lighting.“

BS



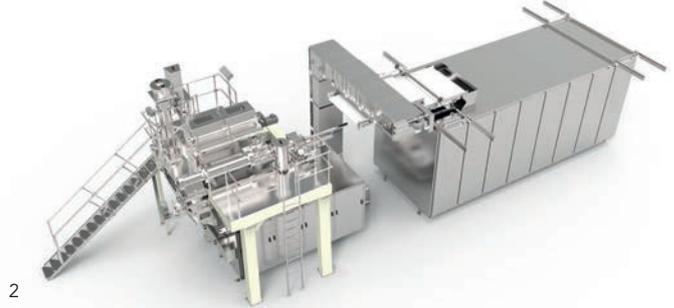
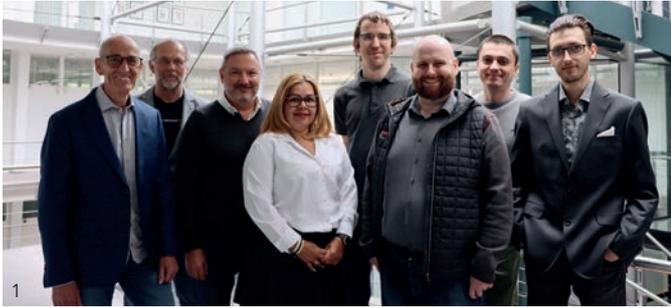
Damit das bisherige Akustikdeckensystem erhalten bleibt, entwickelte Zumtobel eigens einen Abdeckring für die neue Beleuchtungslösung, der in derselben Farbe beschichtet wurde wie die Decke selbst.

Fotos: DI Isabelle Bacher

LEONI SOFTWARE GMBH

Die Leoni Software GmbH sorgt mit ihrer ERP/PPS-Software use™ seit über 30 Jahren für effiziente Geschäftsprozesse. Die modular aufgebaute Lösung ermöglicht eine flexible Anpassung an individuelle Kundenbedürfnisse und überzeugt durch schnelle Implementierung und sofortige Einsatzbereitschaft.

Modulare ERP-Komplettlösung



V.l.n.r.: Harald Demolsky, Gebhard Erhart, Markus Leoni, Dina Leoni, Mario Weisi, Gabriel Ebner, Konstantin und Benjamin Printscher (1). Der Pastamaschinenhersteller SME SCHMID GmbH setzt auf die ERP/PPS-Software use™ von Leoni (2).

Seit mehr als 30 Jahren sorgt die Vorarlberger Softwareschmiede Leoni mit ihrer ERP/PPS-Software use™ im In- und Ausland für effiziente Geschäftsprozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Das wachsende Team rund um Geschäftsführer Markus Leoni und Harald Demolsky hat sich als kompetenter Ansprechpartner für standardisierte Softwarelösungen etabliert. In Abstimmung mit den individuellen Kundenbedürfnissen customized der Spezialist für ERP, PPS, TPM (Instandhaltung) sowie mobile Lösungen maßgeschneiderte Produkte, die durch kurze Entwicklungszeiten sowie sofortige Einsatzbereitschaft überzeugen und mittlerweile als Erfolgsgaranten gelten.

Grenzenlose Möglichkeiten

Die Komplettlösung use™ ist modular aufbaubar und ermöglicht damit flexible Kombinationsmöglichkeiten. So kann die Software auch mit dem Unternehmen mitwachsen und sich den Anforderungen unterschiedlichster Branchen und Bereiche wie Finanzbuchhaltung, Lagerwirtschaft, Maschinen- und Anlagenbau u. v. m. anpassen. Das leistungsstarke PPS-System ermöglicht – angefangen von der Materialbeschaffung mit Chargenverfolgung über die Produktionsplanung mit Kapazitäten und strukturierten Stücklisten mit Arbeitsplänen bis zu BDE und Nachkalkulation – erhebliche Effizienz- und Produktivitätssteigerungen von Geschäftsprozessen.

Zusätzlich macht die use™ Projektverwaltung eine To-do-Verwaltung möglich, die mit Protokollierung, der Zusammenfassung von Vertriebs- und Einkaufsbelegen, der Kostenkontrolle zur Laufzeit eines Projekts, einer einfachen Projektabrechnung, einer Aufwandserfassung für Nachkalkulation sowie individuellen Abrechnungsarten die Prozesse im Unternehmen unterstützt. Als Spezialgebiet wurden in einem eigenen All-in-Modul die Klick-Abrechnung sowie die Vertragsverwaltung mit Vorschriftenen berücksichtigt. Durch laufende Systemupdates – zuletzt durch die neueste Version use™ 10.5.2 – werden die Grenzen der ERP-Möglichkeiten immer weiter verschoben.

Erfolgreiches Projekt

Die SME SCHMID GmbH aus dem vorarlbergischen Sattens plant und fertigt Maschinen und komplette Anlagen für die Produktion von Teigwaren wie Penne, Fusilli, Hörnchen, Hörnli, Spiralen, Bandnudeln, Ravioli oder auch Spätzle. Kürzlich hat die Leoni Software GmbH hier ein weiteres erfolgreiches Projekt abgeschlossen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurde die umfassende Einführung aller use™-Module durchgeführt, wodurch der Produktions- und Einkaufsprozess bei SME SCHMID vollständig digitalisiert werden konnte. Dank der maßgeschneiderten Lösung von Leoni lassen sich nun Nachkalkulationen von Projekten – von der Produktion bis zur Montage – per Knopfdruck erstellen. Dieses

Projekt unterstreicht die Flexibilität und Leistungsfähigkeit der ERP/PPS-Software use™ und zeigt, wie maßgeschneiderte Softwarelösungen Unternehmen bei der Optimierung ihrer Geschäftsprozesse unterstützen können.

Use™ ERP als Lehrmittel

use™ ERP eignet sich hervorragend für die Anwendung als Lehrmittel. Seit April 2018 erlernen Studierende am BZwu in St. Gallen und am WZR in Rorschach in der Schweiz nicht nur die theoretischen Grundlagen, sondern können sie dank der Software gleich in die Praxis umsetzen. 825 Studenten in der Schweiz konnten bis jetzt von use™ als Lehrmittel profitieren.



RÜCKFRAGEN & KONTAKT

Leoni Software GmbH

6845 Hohenems, Schwefelbadstraße 2
Tel.: +43 5576 982-69
office@use-soft.com
www.use-soft.com



Die Photovoltaikanlage auf einer Fläche von rund 4.000 m² soll zwischen 80 und 100 Prozent des jährlichen Energiebedarfs abdecken.

Nach nur einem Jahr Bauzeit konnte Griesser seine neue Produktionshalle in Betrieb nehmen. Mit dem Neubau setzt das Unternehmen wichtige Impulse in seiner Klimavision.

Hybride Pulverbeschichtungsanlage geht in Betrieb.

Griesser nimmt seinen nachhaltigen und modernen Neubau am Standort Nenzing in Betrieb. Nach Baustart im Juli 2023 wurde der Bau nach rund einem Jahr Bauzeit fertiggestellt. Dank erfolgreicher Testphase hat die Produktion wie geplant im September ihren Betrieb aufgenommen. Durch den Einsatz modernster Technologien wird der Energiebedarf in Nenzing größtenteils durch selbstproduzierten Strom gedeckt und die Arbeitsbedingungen werden nochmals optimiert. Zudem werden neue Stellen ge-

schaffen. Nebst dem automatischen Lagersystem (AKL), welches unter anderem einen automatisierten Pulvertransport bis zur Pulverkabine gewährleistet und damit zu einer deutlichen Reduktion der Transportwege führt, ist das Herzstück der 3.000 m² großen Hallenfläche eine State-of-the-Art-Pulverbeschichtungsanlage. Europaweit einzigartig: Die Anlage wird nach hybridem Prinzip betrieben, das heißt, der Pulverbeschichtungsbetrieb erfolgt fast vollständig mit Solarenergie. Als sekundäre Energiequelle dient Zukunftsstrom.

Nachhaltig innovativ

Einen zentralen Stellenwert beim Neubau hatte das Thema Nachhaltigkeit. So besteht der Hallenbau komplett aus Holz, welches größtenteils aus der Region Vorarlberg stammt. Weder für Heizen noch für Kühlung entstehen Energieaufwände. Die Beschichtungsanlage liefert ausreichend Wärme in den kühleren Monaten und für die Hallenkühlung sorgt die erzeugte Abwärme, die mittels Absaugung der Wärmepumpe zugeführt und damit ins System eingespeist wird. Mit der Photovoltaikanlage

mit 700 kWp, welche sich über eine Fläche von rund 4.000 m² erstreckt, werden 80 bis 100 Prozent des jährlichen Energiebedarfs der Beschichtungsanlage abgedeckt – überschüssige Energie wird ins Stromnetz eingespeist. Durch Beheizung der Vorbehandlungsbäder über die Wärmepumpe werden jährliche Energieeinsparungen von 25 Prozent erreicht. Weitere Einsparungen gelingen dank Reduktion der Einbrenntemperatur von zehn Prozent. In der Beschichtungsanlage ist kein Abwasseranschluss vorhanden. Das Abwasser wird aufbereitet und wieder ins System zurückgeführt. Für Mitarbeitende und Kundinnen wurden zudem weitere E-Parkplätze mit Ladestationen geschaffen und aus einem Teil der Dachfläche entstand eine begehbare grüne Wohlfühloase mit Panoramaaussicht. Mit dem Neubau setzt Griesser wichtige Impulse in seiner Klimavi-

sion, wie Urs Neuhauser, CEO der Griesser Group, betont: „Erneuerbare Energieträger und modernste, ressourcenschonende Technologien, wie wir sie künftig in Nenzing einsetzen werden, sind Schlüsselfaktoren auf unserem Weg zu unserem Ziel der klimaneutralen Produktionsstandorte bis 2035. Mit dem Ausbau am Standort Nenzing haben wir einen weiteren Meilenstein auf unserem Pfad zur Klimaneutralität erreicht.“

Bekennnis zur Region Vorarlberg

Für Griesser ist der investitionsstarke Neubau in Nenzing nicht nur ökonomisch und ökologisch ein wichtiges Bekenntnis, so Urs Neuhauser: „Mit der Inbetriebnahme der neuen Halle werden wir rund fünf neue Stellen schaffen und langfristig ist ein weiterer Ausbau geplant. Für die Mitarbeitenden im Werk werden wir zudem zusätzliche Mehrwerte schaffen,



Der Hallenbau besteht komplett aus Holz, das größtenteils aus Vorarlberg stammt.

unter anderem durch ideale Temperaturregelung oder ergonomische Arbeitsplatzoptimierungen.“ Griessers Bekenntnis zur Region zeigt sich ebenfalls bei den Projektpartnern. Fast alle am Projekt beteiligten Unternehmen stammen aus Vorarlberg-Umgebung. Dadurch wurde nicht nur die Region wirtschaftlich gestärkt, auch konnten energieintensive Anfahrtswege oder Lieferzeiten massiv gekürzt werden. **BS**

#ichwillmehr

Mit der Förderung der Lehrausbildung für Beschäftigte über 18 Jahre unterstützen wir Unternehmen bei der Ausbildung von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss im eigenen Betrieb. ichwillmehr.ams.at

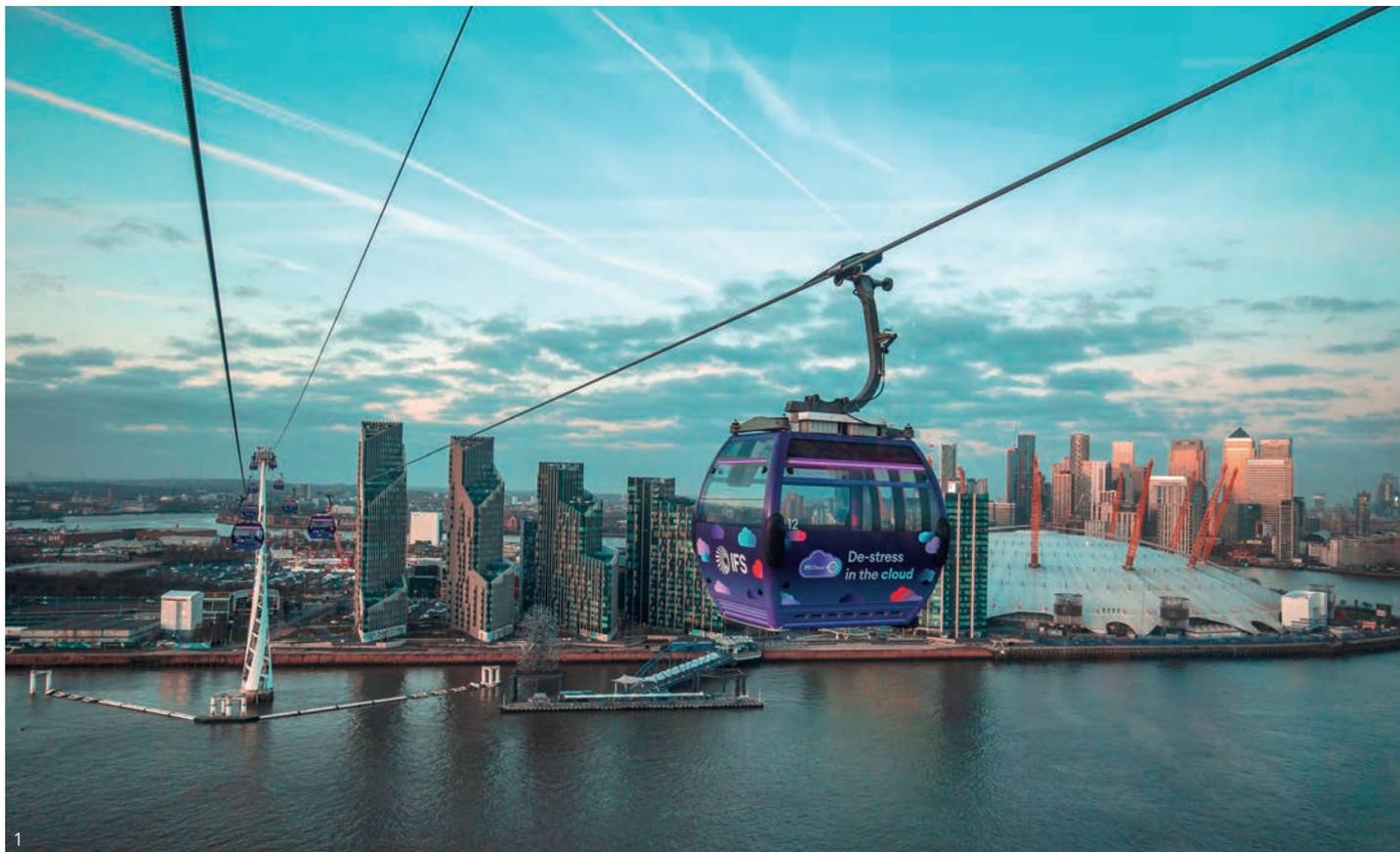


Förderung der Lehrausbildung für Beschäftigte

BEZAHLTE ANZEIGE

@Kzenon/Depositphotos





Die Doppelmayr-Gruppe verzeichnet im Geschäftsjahr 2023/24 ein Umsatzplus von 11,81 Prozent. Ausschlaggebend dafür sind Großprojekte in Europa, Nordamerika und Asien.

Doppelmayr-Gruppe verzeichnet stabiles Wachstum.

Die vergangenen Jahre haben unsere Kunden sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor verschiedensten Herausforderungen gestellt. Wir sind sehr stolz, dass es uns gemeinsam gelungen ist, das Unternehmen erfolgreich an die aktuellen Marktanforderungen und Gegebenheiten anzupassen“, erklärt Michael Köb, Geschäftsführer anlässlich der Präsentation des Doppelmayr-Jahresberichts. Thomas Pichler, Geschäftsführer führt weiter aus: „Wir haben uns intensiv auf unsere Kernkompetenzen fokussiert. Die jüngsten Pro-

duktentwicklungen kommen jetzt am Markt an und stimmen uns zuversichtlich für neue Projekte.“ Die Kunden der Doppelmayr-Gruppe – vor allem im Seilbahnbereich – investieren weiterhin stark in den Ausbau ihrer Angebote und Infrastruktur. Auch im Intralogistik-Segment ist die Auftragslage sehr zufriedenstellend. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen die Umsatzerlöse um 11,81 Prozent auf 1.057 Millionen Euro.

Berge im Winter

Das Wintergeschäft ist für die Doppelmayr-Gruppe überproportional gestie-

gen. Hauptfaktor dafür ist der weiterhin sehr starke nordamerikanische Markt, mit den USA als erneut größtem Einzelmarkt. Die Wild Blue Gondola in Steamboat Springs/Colorado mit zwei Sektionen sowie die 75-Personen-Pendelbahn Lone Peak Tram in Big Sky/Montana sind Beispiele für die vielseitigen US-Aufträge. Auch in Österreich haben die Doppelmayr-Teams mit ihren Kunden beeindruckende Großprojekte umgesetzt, darunter die AURO-Gondelbahn Komperdellbahn in Serfaus/Tirol, die sich durch ihren autonomen Betrieb auszeichnet. Einige Prestigeprojekte be-

finden sich aktuell in der Bauphase, darunter die Schilthornbahn 20XX sowie die erste TRI-Line-Anlage in Hoch-Ybrig, beide in der Schweiz. Arno Inauen sagt dazu: „Was unsere Teams täglich leisten, ist bemerkenswert. Mit höchster Präzision und großem Engagement schaffen sie technische Innovationen und Weltneuheiten, die für viele Menschen zu einem besonderen Erlebnis werden.“

Mobilität in der Stadt

Im Geschäftsjahr 2023/24 wurde zwar keine urbane Seilbahnanlage fertiggestellt, die Doppelmayr-Teams arbeiten jedoch fleißig an verschiedensten städtischen Projekten weltweit. Ein Leuchtturmprojekt für Europa wird die Anlage Câble C1 im Großraum von Paris sein. In Mexico City wird noch in diesem Jahr die Cablebús Línea 3 fertiggestellt. Südamerika bleibt der Spitzenreiter für urbane Mobilität mit Seilbahnen.

Zuverlässiger Betrieb

Die Doppelmayr-Gruppe bietet den Kunden ein Rundum-sorglos-Paket. In sämtlichen Projektphasen hat das Unternehmen Experten zur Hand – von der ersten Idee über die Planung, das Engineering, die Fertigung, Montage, Inbetriebnahme und den Kundenservice. Auch Betrieb und Wartung von Seilbahnen gehören zu den Kompetenzen des Unternehmens. Im Geschäftsjahr 2023/24 konnte die Doppelmayr-Gruppe wichtige O&M-Verträge (Operations & Maintenance) abschließen, darunter für die neue Ster-

ling-Vineyards-Gondelbahn im Napa Valley in Kalifornien sowie die Verlängerung des Vertrags der IFS Cloud Cable Car in London. Gleichzeitig konnte das Unternehmen den größten Auftrag der Firmengeschichte gewinnen: Am Newark Airport in New Jersey (USA) wird ein neuer Cable Liner gebaut.

Material von A nach B

Zum umfassenden Produktportfolio der Doppelmayr-Gruppe zählen neben dem Personentransport auch Lösungen für den Materialtransport. Kernprodukt ist der RopeCon, eine Kombination aus bewährter Seilbahntechnik mit Stetigförderertechnologie. Das RopeCon-System transportiert Schütt- und Stückgüter aller Art, überspannt Hindernisse mühelos und minimiert den Platzbedarf am Boden. Der Schwerpunkt im Geschäftsjahr 2023/24 lag auf diversen Engineering-Aufträgen sowie der Produktweiterentwicklung für neue Anwendungsfelder. Der neueste Auftrag unterstützt das Tunnelbauprojekt Tunnel Euralpin Lyon-Turin zwischen Italien und Frankreich.

Ein starkes Team

Zuwachs gab es für die Doppelmayr-Gruppe im Geschäftsjahr 2023/24 nicht nur hinsichtlich Umsatz, sondern auch bei der Mitarbeiterzahl. 3.517 Mitarbeiter:innen kümmern sich weltweit um ihre Kund:innen und Projekte. Rund die Hälfte davon arbeitet in Österreich. „Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind der Kern unseres Unternehmens-



Das Executive Board der Doppelmayr Group (v. l. n. r.): Gerhard Gassner, Michael Köb, Thomas Pichler, Arno Inauen.

erfolgs. Der Arbeitsmarkt ist hart umkämpft, umso mehr sind wir stolz auf unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dass sie sich für die Doppelmayr-Gruppe als Arbeitgeber entschieden haben“, berichtet Gerhard Gassner. Tolle Erfolge erzielte das Unternehmen auch in der Lehrlingssuche: „48 junge Talente haben im September 2024 ihre Lehre bei Doppelmayr in Wolfurt gestartet – so viele wie nie zuvor. Das macht uns als Arbeitgeber und Ausbildungsbetrieb sehr stolz.“ Gerhard Gassner führt weiter aus: „Der Ausbau unserer Standorte ist für uns essenziell, um weiterhin unsere Seilbahn in höchster Qualität pünktlich fertigzustellen. Im Rahmen der geplanten Werkserweiterung an unserem Stammsitz in Wolfurt soll Raum für 850 Arbeitsplätze geschaffen werden.“ Auch in den USA, Kanada und China werden die Fertigungsstandorte der Doppelmayr-Gruppe weiter ausgebaut. **BS**



Im September 2024 haben 48 junge Talente ihre Lehre bei Doppelmayr in Wolfurt gestartet (3).



Grund für das überproportional gestiegene Wintergeschäft ist der weiterhin sehr starke nordamerikanische Markt (4).

Fotos: Doppelmayr/IFS (1), Doppelmayr (2–4)

VCÖ prämierte zum 20. Mal Initiativen für zukunftsorientierte und klimaschonende Mobilität. Das Energieinstitut, die Stadt Bregenz sowie die Radlobby konnten die Jury überzeugen.

Innovative Impulse im Verkehr.



LR Zadra, VCÖ-Experte Schwendinger und Michael Mangeng von der ÖBB-Infrastruktur verliehen den 20. VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg an Projektleiterin Susanne Backmeister vom Energieinstitut Vorarlberg und an Martin Scheuermaier vom Land Vorarlberg.

Betriebliches Mobilitätsmanagement so umsetzen, dass möglichst viele Beschäftigte mitmachen – dafür hat das Energieinstitut Vorarlberg einen Leitfaden erarbeitet und gewinnt damit den 20. VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg. Zudem wurden zwei weitere vorbildliche Projekte von Mobilitätslandesrat Daniel Zadra, VCÖ und ÖBB, beim diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg ausgezeichnet: die Einführung von flächendeckendem Tempo 30 auf den Gemeindestraßen in Bregenz sowie das Citizen-Science Projekt „1,5 Meter Abstand halten“ der Radlobby Vorarlberg. „Es braucht innovative Impulsgeber und eine hartnäckige Zivilgesellschaft, die

Bewusstsein schaffen und so den Grundstein für Veränderungen im Verkehrsverhalten legen“, sagte Zadra. „So muss es weitergehen, denn obwohl wir in Vorarlberg Klimaticket-Rekorde brechen und erstmals 50 Prozent aller Wege zu Fuß, mit dem Rad oder den Öffis zurückgelegt werden, sind wir nicht am Ziel.“ Mehr öffentliche Verkehrsverbindungen und eine gute Rad-Infrastruktur erhöhe die Freiheit in der Verkehrsmittelwahl und verringere die Kosten der Mobilität sowohl für die Einzelnen als auch für die Gesellschaft insgesamt, führte VCÖ-Experte Schwendinger an. „Um die Klimakrise zu meistern, müssen wir den Mobilitätssektor neu gestalten. Hier-

für braucht es innovative Lösungsansätze, die wir auch heuer wieder mit dem VCÖ-Mobilitätspreis vor den Vorhang holen“, so Michael Mangeng, ÖBB-Infrastruktur AG.

Auszeichnung für zielgruppensensibles Mobilitätsmanagement

Um mehr Beschäftigte zu motivieren, zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem öffentlichen Verkehr oder in Fahrgemeinschaften zur Arbeit zu kommen, hat das Energieinstitut Vorarlberg einen Leitfaden für „Zielgruppensensibles Mobilitätsmanagement“ (ZISEMO) entwickelt. Ausgangspunkt war, dass bei der Firma Collini in Hohenems Beschäftigte im Schichtbetrieb und besonders autoaffine Personen mit den bisherigen Maßnahmen zum betrieblichen Mobilitätsmanagement kaum erreicht wurden. Das Energieinstitut Vorarlberg hat daraufhin mit den betroffenen Zielgruppen einen Mobilitätsrat durchgeführt, um die Arbeits- und Lebensrealität der Beschäftigten besser zu verstehen und um gemeinsam Ideen für Maßnahmen zu entwickeln. Im Oktober 2023 wurde unter anderem ein Aktionsmonat durchgeführt, mit dem Ziel möglichst häufig zu Fuß, mit dem Rad, mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder in Fahrgemeinschaften zur Arbeit zu kommen. Jeder und jedem Beschäftigten wurden Gutscheine im Wert von 100 Euro angeboten. Der Wert sank jedoch um fünf Euro pro Tag, an dem alleine mit dem Auto zur Arbeit gefahren wurde. 70 Prozent der Zielgruppe nahmen teil, davon waren 86 Prozent mehr als zehn Tage autofrei zur Arbeit unterwegs, 65 Prozent sogar 20 Tage oder mehr.

Flächendeckendes Tempo 30 der Landeshauptstadt Bregenz ausgezeichnet

Bregenz hat mit 26. Februar 2024 flächendeckend auf allen Straßen in ihrem Wirkungsbereich die erlaubte Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h gesenkt. Tempo 30 statt 50 reduziert die Zahl der Unfälle und die Unfallschwere, es trägt zur Verbesserung des Verkehrsflusses bei, reduziert Verkehrslärm und Schadstoffbelastung und verbessert die Bedingungen zum Radfahren in der Stadt.

1 Meter 50 Abstand: Projekt der Radlobby Vorarlberg ausgezeichnet

Die Radlobby Vorarlberg hat Anfang 2022 ein umfassendes Citizen-Science-Projekt gestartet, um das Bewusstsein dafür zu erhöhen, dass Kfz-Lenkende beim Überholen von Radfahrerinnen und Radfahrern mindestens 1,50 Meter Abstand halten. Mithilfe von Sensoren



Die Auszeichnung als vorbildliches Projekt beim VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg hat Stadtrat Robert Pockenauer entgegengenommen

wurden insgesamt 5.700 Überholabstandsmessungen gemacht. Das Ergebnis: 60 Prozent der Kfz-Lenkenden hatten weniger als 1,5 Meter Abstand beim Überholen von Radfahrern. Die Messungen haben auch Gefahrenstellen identifiziert und stellen eine wichtige Grundlage für eine unfallpräventive Verkehrsplanung dar. Sowohl die

Messungen als auch das Webportal www.1meter50.at fanden österreichweit Beachtung und haben auch in anderen Bundesländern zu Aktivitäten geführt. Seit Oktober 2022 sind in der Straßenverkehrsordnung StVO entsprechende Sicherheitsabstände von beim Überholen von Radfahrerinnen und Radfahrern festgelegt. **BO**

DIE ENERGIEZUKUNFT AKTIV GESTALTEN

Die Zukunft steht im Zeichen der Nachhaltigkeit und Vorarlberg ist bestens gerüstet, um eine führende Rolle in der klimafreundlichen Energieversorgung zu übernehmen.

In den kommenden Jahren investiert die illwerke vkw massiv in die Zukunftsfähigkeit des Energiesystems – bis 2040 werden rund 9 Milliarden Euro unter anderem in erneuerbare Energien und Dienstleistungen fließen. Ein wesentlicher Bestandteil der Strategie 2040 ist auch die stetige Weiterentwicklung der Infrastruktur. Mit dem Leuchtturmprojekt Lünenseewerk II werden neue Maßstäbe in der europäischen Energieversorgung gesetzt. Gleichzeitig plant das Unternehmen den Ausbau der Kleinwasserkraft und die Integration weiterer Technologien wie Photovoltaik und Windkraft.

Wertschöpfung in Vorarlberg

Mit weiteren Initiativen gestaltet die illwerke vkw die Zukunft der Energieversorgung ak-

tiv mit. So bietet das Unternehmen umfassende Dienstleistungen im Bereich Wärme, in der Elektromobilität wird die öffentliche Ladeinfrastruktur kontinuierlich erweitert und auch der Ausbau des Glasfasernetzes wird vorangetrieben. Durch all diese Maßnahmen werden in den nächsten Jahren Tausende Arbeitsplätze gesichert, ein Großteil der Wertschöpfung wird in Vorarlberg bleiben.

Den Grundstein legen

Nachhaltigkeit und Innovation sind die treibenden Kräfte, die die illwerke vkw dabei unterstützen, den Wandel aktiv zu gestalten. Die Investitionen in erneuerbare Energien und Infrastruktur sichern nicht nur die Versorgung von heute, sondern legen auch



Mit dem Leuchtturmprojekt Lünenseewerk II werden neue Maßstäbe in der europäischen Energieversorgung gesetzt.

den Grundstein für eine nachhaltige und klimafreundliche Energieversorgung von morgen.

RÜCKFRAGEN & KONTAKT

illwerke vkw AG

Weidachstraße 6, 6900 Bregenz

Tel.: +43 5574 601-0

www.illwerkevkw.at



Der Beschlägespezialist Blum freut sich über die stabile Entwicklung und einen Umsatz auf konstantem Niveau. Das bedeutet auch Stabilität für die 9.294 Mitarbeitenden weltweit.

Blum schließt Wirtschaftsjahr mit rund 2,3 Mrd. ab.

Die Blum-Gruppe erwirtschaftete vom 1. Juli 2023 bis zum 30. Juni 2024 insgesamt 2.297,16 Mio. Euro Umsatz. Das sind 27,3 Mio. Euro weniger als im Jahr zuvor. Philipp Blum, Geschäftsführer der Blum-Gruppe, erläutert die Hintergründe: „Die ersten Monate des vergangenen Wirtschaftsjahres waren für uns und die gesamte Branche herausfordernd. Allerdings zeichneten sich in der zweiten Hälfte des Jahres positive Signale ab und wir nehmen Verbesserungen wahr, auch wenn wir uns nach wie vor in einem schwierigen Marktumfeld befinden. Derzeit liegen vor allem die Kosten für Rohstoffe, Energie und Personal

auf einem sehr hohen Level.“ Die Inflation und die damit verbundenen Preissteigerungen spüren auch die Endverbraucher:innen, sie investieren vorsichtiger und Neuanschaffungen werden sehr gut überlegt. In weiterer Folge geht der Ausstattungsgrad von Küchen aktuell leicht zurück, das wirkt sich auch auf Beschlägerhersteller aus. Geschäftsführer Martin Blum erkennt darin auch Chancen: „Wir sehen die schwierige Marktsituation als Auftrag an uns, noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen. Unsere weltweit 9.294 Mitarbeitenden arbeiten gemeinsam daran, Blum weiterzuentwickeln und unsere Kunden mit innovativen Produkten zu begeistern.“

Blick in die internationalen Märkte

Während die Situation in Nord- und Zentraleuropa weiterhin herausfordernd bleibt, sieht Blum in Osteuropa eine erfreuliche Entwicklung des Marktes – trotz der schwierigen Rahmenbedingungen. In den Regionen Nord- und Südamerika sowie Asien und Pazifik findet eine stabile Seitwärtsbewegung statt, allerdings erholt sich vor allem die chinesische Wirtschaft nur sehr langsam. Die Region Mittlerer Osten und Afrika zeigt weiterhin eine gute Entwicklung. „Wir sind positiv gestimmt, dass wir mit der Einführung und Vermarktung unserer Neuprodukte die richtigen Impulse setzen“, so Philipp Blum und geht

weiterhin von einem mittelfristigen Wachstum aus.

Investitionen der Blum-Gruppe

Um dieses Wachstum zu ermöglichen, hat Blum auch in diesem Wirtschaftsjahr wieder zukunftsgerichtete Investitionen getätigt: Das Gesamtvolumen im Wirtschaftsjahr 2023/2024 betrug insgesamt 287 Mio. Euro. Ein wichtiger Schritt, den Blum im vergangenen Wirtschaftsjahr gesetzt hat, war der Kauf des belgischen Unternehmens Van Hoecke. Der langjährige Partner und Vertreter für Belgien, Niederlande und Luxemburg wird nun in die Blum-Familie integriert. Zudem wurden weltweit Schauräume überarbeitet beziehungsweise neu eröffnet, wie zum Beispiel in Christchurch, Istanbul, Tunis, Melbourne, Johannesburg oder Tokio.

Ein Großteil der Investitionen von Blum, in diesem Jahr 182 Mio. Euro, entfallen dennoch auf den Hauptstandort Vorarlberg: Die Erweiterung des Werks 6 in Gaißau wurde abgeschlossen, in Bregenz und Höchst schreitet der Ausbau der Werke voran. Auch im Osten Österreichs hat sich das Familienunternehmen eine langfristige Wachstumsmöglichkeit gesichert: In St. Pölten wird das erste österreichische Blum-Werk außerhalb von Vorarlberg entstehen. Der Beschlägespezialist will in Zukunft eine über 100.000 Quadratmeter große Fläche wiederbeleben.

Verlässlicher Arbeitgeber und Innovationen

„Unsere wichtigsten Investitionen sind aber die in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“, unterstreicht Martin Blum.



Fokus auf Bedürfnisse

»Wir sehen die schwierige Marktsituation als Auftrag an uns, noch mehr auf die Bedürfnisse unserer Kunden einzugehen!«

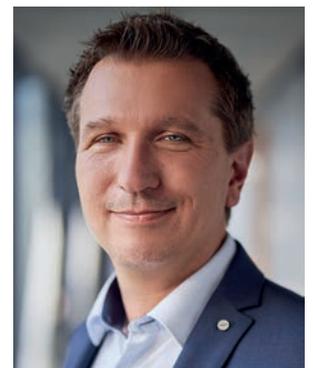
Martin Blum, Geschäftsführer

So haben im Herbst wieder über 80 junge Menschen eine Lehre bei Blum begonnen, das damit einen wichtigen Schritt in der Ausbildung neuer Fachkräfte gesetzt hat. Es geht aber um mehr als um die reine Ausbildung neuer Mitarbeitender: Die bestehenden Mitarbeiter:innen stehen im Zentrum der Bemühungen, sie sind der Kern für langfristigen Erfolg: „Für uns war es klar, dass auch in wirtschaftlich schwierigen Situationen unsere Kolleginnen und Kollegen an erster Stelle stehen. So konnten unsere Mitarbeitenden auch im vergangenen Jahr auf einen sicheren Arbeitsplatz vertrauen, und dank unserer Flexibilität meisterten wir die anstehenden Aufgaben gemeinsam als Team“, ergänzt Philipp Blum. Davon profitieren neben den Kolleg:innen in Österreich auch die an den vier Produktionsstandorten in

Konjunktur wird anziehen

»Wir sind guter Dinge, dass gegen Ende des Jahres 2024 die Konjunktur anzieht und die Nachfrage an unseren Beschlägen wieder zunimmt.«

Philipp Blum, Geschäftsführer



Küchenbereich, wieder neue Küchenideen präsentiert – und einige davon mit Blum-Produkten umgesetzt.

Ausblick

Für die Zukunft setzt das Familienunternehmen weiterhin auf den Standort Österreich: „Hier liegen unsere Wurzeln und wir fühlen uns unserer Heimat verbunden“, ist Martin Blum überzeugt, ergänzt allerdings: „Dennoch müssen wir als exportierendes Unternehmen international wettbewerbsfähig bleiben. In Österreich wie auch Europa haben wir derzeit mit einigen Herausforderungen zu kämpfen – etwa mit hohen Lohnkosten, steigenden Energie- und Roh-

den USA, Polen, Brasilien und China sowie bei den weiteren 29 Töchtern und Repräsentanzen weltweit.

Ungebrochen bleibt auch die Innovationskraft von Blum: Mit 82 Neuanmeldungen lag Blum 2023 auf Platz zwei im Ranking des österreichischen Patentamtes. Auf der Suche nach neuen Innovationen orientiert sich das Unternehmen, neben den Kundenbedürfnissen, an aktuellen Designtrends. So wurden im April in Mailand auf der EuroCucina, einer der wichtigsten Messen für den

stoffpreisen oder auch der doch oft mühsamen Bürokratie. Wir wünschen uns, dass hier künftig Maßnahmen gesetzt werden, um die Situation für standorttreue Unternehmen wie uns zu verbessern.“ Für die Zukunft rechnen die beiden Blum-Geschäftsführer mit weiteren Herausforderungen, aber auch einer langfristigen Entspannung der Lage: „Wir sind guter Dinge, dass gegen Ende des Jahres 2024 die Konjunktur anzieht und die Nachfrage an unseren Beschlägen wieder zunimmt“, so Philipp Blum, und Martin Blum schließt ab: „Unabhängig von der wirtschaftlichen Entwicklung werden wir all unsere Energie, unseren Einfallsreichtum und unsere Innovationskraft nutzen, um weiterhin für unsere Kunden ein zukunftssträchtiger Partner und für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein stabiler Arbeitgeber zu bleiben.“ **BS**



Rhomberg Energie stattet die Collini-Produktionshalle in Hohenems mit einer vertikalen Hightech-Photovoltaikanlage aus. Zum Einsatz kommt „ein bunter Strauß an Rhomberg-Intelligenz“.

Die größte ihrer Art.

Die lange Zeit der Erforschung und Testung von innovativen PV-Lösungen zahlt sich für Rhomberg Energie zunehmend aus: Nach dem Bau der Architektur-Fassaden-PV für das Mitarbeiterwohnhaus der SiMo in Schruns und anderen errichtet der Energiespezialist von Rhomberg Bau aktuell eine weitere vertikale, speziell für die Industrie entwickelte Fassaden-Photovoltaikanlage im Ländle. Und weitere sind bereits in der Pipeline.

Konkret wird die neue Anlage für die Collini GmbH in Hohenems eine komplette Gebäudeseite der Parkgaragen-Auffahrt an der neuen Produktionshal-

le des Oberflächenveredlers abdecken. 1.400 m² sind das insgesamt, was einer Leistung von etwa 300 kWp entspricht. Damit ist die Anlage die größte ihrer

Überzeugende Argumente

»Insgesamt konnten wir vor allem durch unser Know-how sowie unsere Planungskompetenzen in Bereichen wie Engineering, Statik und Elektrotechnik punkten, genauso aber auch durch unsere professionelle Bauleitung im Bereich der PV-Fassade.«

Marco J. Rusch, Leiter Rhomberg Energie



Art in ganz Vorarlberg und sogar Westösterreichs. Die so gewonnene Energie wird Collini direkt vor Ort für die eigene Produktion einsetzen.

Intelligente PV

Zum Einsatz kommt bei dem Bauvorhaben wieder „ein bunter Strauß an Rhomberg-Intelligenz“, wie es Geschäftsfeldleiter Marco J. Rusch von Rhomberg Energie ausdrückt: So ist bei dem brandschutzgeprüften System eine Brandfrüherkennung in der Unterkonstruktion integriert, die direkt an den Feueralarm im Haus gekoppelt ist. Gemeinsam mit der technischen Überwachung der Anlage mit unterschiedlichen Sensortechnologien setzt Rhomberg damit neue Maßstäbe im Brandschutz. Vor allem im Bereich Versicherungsschutz: „Als gefragter Spezialist um das Thema gebäudeintegrierte Photovoltaik mussten wir mit unseren Innovationen und Leistungen auch die Versicherungen unseres Kunden überzeugen – denn Brandschutz ist keine Verhandlungssache“, berichtet Rusch. Zudem wird jedes Modul der Fassaden-PV laufend einzeln auf seine Leistung und Temperatur überwacht. „Wenn eines ausfallen sollte, laufen alle anderen weiter“, erklärt Rusch. „Und gleichzeitig wird eine Benachrichtigung von exakt dem ausgefallenen Modul ausgelöst. Auch einen Brandherd könnten wir mit unserer Technik punktgenau in der Fassade lokalisieren.“

Die Anlage wird architektonisch flächenbündig in die Fassade integriert. Die bifazialen Module sind semitransparent hergestellt, so dass die Sonnenenergie aufgefangen und das übrige Licht zwischen den Zellen durchgelassen wird, um die Auffahrt zur Hochgarage aufzuhellen. Bifazial bedeutet „beidseitig fotoelektrisch aktiv“, die Module nutzen also zudem nicht nur die Sonneneinstrahlung auf der Oberfläche, sondern auch die, die direkt oder durch Reflexion auf die Unterseite trifft. „Insgesamt konnten wir vor allem durch unser Know-how sowie unsere Planungskompetenzen in Bereichen wie Engineering, Statik und Elektrotechnik punkten, genauso aber auch durch unsere professionelle Bauleitung im Bereich der PV-Fassade“, fasst Rusch zusammen, und ergänzt: „Im Augenblick sind weitere PV-Fassaden in der Ausführung. Eine davon mit einem Industrie-Gewerbespeicher. Wir arbeiten in der Fassadentechnik ausschließlich mit europäischen Herstellern zusammen.“

Teil des bislang größten Collini-Bauprojekts

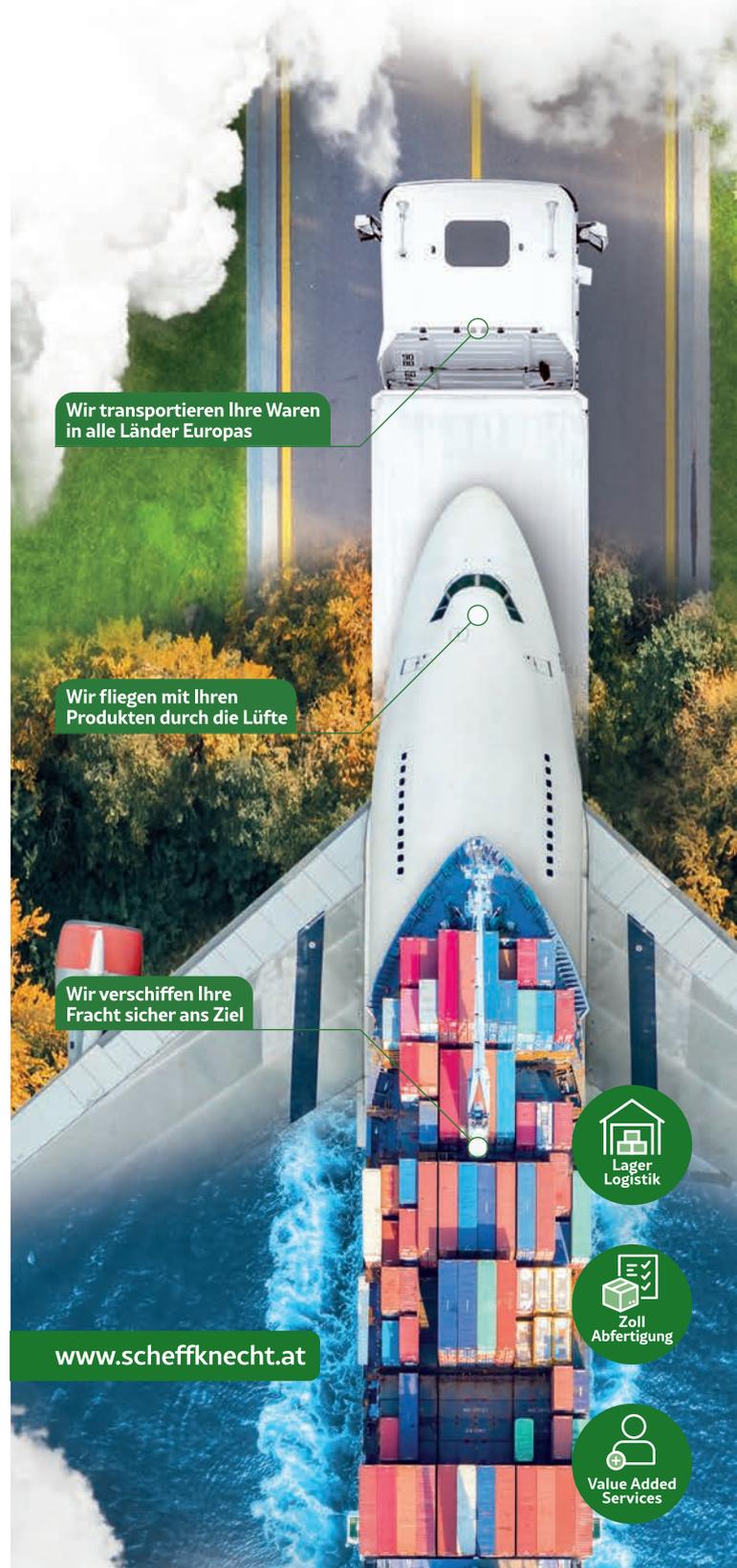
Die bislang größte Fassaden-PV Vorarlbergs ist Teil des bislang größten Bauprojekts in der über 125-jährigen Firmengeschichte der Collini GmbH. Rund 20.000 m² Geschosflächen für modernste Industriearbeitsplätze, Ausbildung und Zentralfunktionen im Bereich „Forschung und Entwicklung“ entstehen seit 2021 am Stammsitz des Oberflächenveredlers. Und einen Teil seiner Energie wird das neue „Collini Quartier Hohenems“ zukünftig mithilfe der Sonne selbst erzeugen.

BO

Foto: Rhomberg Bau

LOGISTIK LÖSUNGEN ÜBER LAND | LUFT | WASSER

Als Transportprofis bieten wir Ihnen
Lösungen auf jedem Terrain



Wir transportieren Ihre Waren
in alle Länder Europas

Wir fliegen mit Ihren
Produkten durch die Lüfte

Wir verschiffen Ihre
Fracht sicher ans Ziel

www.scheffknecht.at





Bei den diesjährigen Berufsweltmeisterschaften zeigten Österreichs Jungfachkräfte, was in ihnen steckt. Vorarlberg war mit drei Teilnehmern der Julius Blum GmbH vertreten.

Vorarlbergs Lehrlinge weltweit ganz vorne dabei.

Von 10. bis 15. September maßen sich Vorarlberger Lehrlinge bei den 47. Berufsweltmeisterschaften in Lyon mit den Besten der Welt. Am 24. September wurden die drei Vorarlberger Teilnehmer feierlich im Landhaus empfangen. Landeshauptmann Markus Wallner, Landesrat Marco Tittler, WKV-Vizepräsidentin Petra Kreuzer und AK-Präsident Bernhard Heinze gratulierten den Jungfachkräften gemeinsam zu ihrer erfolgreichen Teilnahme an den WorldSkills. Mehr als 1.500 Jungfachkräfte aus 89 WorldSkills-Mitgliedsländern nahmen in über 60 Wettbewerbsberufen an den Berufsweltmeisterschaften teil. Öster-

reich ging mit einem Team aus 47 Jungfachkräften aus 8 Bundesländern an den Start und erreichte in der Nationenwertung den sechsten Platz. Vorarlberg war mit drei Teilnehmern der Julius Blum GmbH vertreten: Lukas Fiel in der Kategorie Maschinenbautechnik, Enes Kocabay in der Kategorie Maschinenbau CAD und Berkay Sahin in der Kategorie CNC Fräsen. Obwohl sich kein Podiumsplatz für die Vorarlberger ausging, wurden alle drei mit einem Medallion for Excellence für außergewöhnliche Leistungen ausgezeichnet.

„Unsere drei Teilnehmer haben bei den WorldSkills beeindruckendes Durchhaltevermögen und wirklich fundiertes

Wissen und Können bewiesen. Sie haben Vorarlberg würdig vertreten und gezeigt, dass unsere Lehrlinge weltweit ganz vorne mit dabei sind“, freute sich der Landeshauptmann: „Genau diesen Fachkräftenachwuchs brauchen wir im Land.“

Gutes Zeugnis für Vorarlbergs Lehrausbildung

„Die duale Ausbildung ist für die jungen Menschen in Vorarlberg eine Startbahn für einen erfolgreichen und erfüllenden Berufsweg. Die Qualität der Lehrausbildung im Land ist sehr hoch: in den Berufsschulen ebenso wie in den Ausbildungsbetrieben“, sagte Tittler. Wallner



und Tittler sicherten weiterhin die tatkräftige Unterstützung des Landes in diesem Bereich zu. Im Landeshaushalt 2024 sind 16,4 Millionen Euro (ohne Personalaufwand) für die Berufsschulen vorgesehen, um 13 Prozent mehr als noch im Vorjahr.

WKV-Vizepräsidentin Kreuzer bekräftigte die Bedeutung des Fachkräftenachwuchses für den Wirtschaftsstandort Vorarlberg: „Die WorldSkills-Erfolge seit 1961 – auch wenn es diesmal knapp nicht zu einer Medaille gereicht hat – sind einmal mehr Beweis dafür, dass unser duales Ausbildungssystem in Lehrbetrieb und Berufsschule keinen internationalen Vergleich zu scheuen braucht. Im Gegenteil. Es ist die Säule, der wir den wirtschaftlichen Standortvorteil in Vorarlberg zu verdanken haben. Wir werden daher auch in Zukunft alles daransetzen, dass die duale Ausbildung ihren gebührenden Stellenwert als Ausbildungszweig in unserem Lande weiter ausbaut.“

Mit Teamleistung zum Erfolg

Das Ergebnis der WorldSkills sei eine schöne Bestätigung, dass sich die großen Bemühungen der Ausbildungsbetriebe, der Wirtschaftskammer und des Landes Vorarlberg auszahlen würden, waren sich Wallner, Tittler und Kreuzer einig. Sie dankten den Betrieben, den Ausbilder:innen und den Lehrpersonen der heimischen Berufsschulen für ihr Engagement. Ein großes Lob sprachen sie den jungen Fachkräften für ihren motivierten Einsatz aus. Als Anerkennung für die großartigen Leistungen wurden von Land und Wirtschaftskammer Gutscheine an die jungen Fachkräfte überreicht.

BO

VON MITTELEUROPA BIS IN DEN HOHEN NORDEN

Die Logistik-Verbindung
nach Skandinavien



Spezial
Transporte

24 – 72 h

Kühltransporte

Ökologische
Alternative
zur Luftfracht

SCANDIA LOGISTIC

WWW.SCANDIA-LOGISTIC.COM



Getzner Werkstoffe hat 60 Prozent der Anteile am österreichischen Kunststoffverarbeiter TecInn GmbH erworben. Die Firmenbeteiligung bringt zusätzliches Know-how und Kapazitäten.

Getzner baut Recycling und Materialkreisläufe weiter aus.

Getzner Werkstoffe setzt beim Erschütterungsschutz in den Bereichen Bahn, Bau und Industrie auf Nachhaltigkeit. Neben der anhand von Studien belegten Langlebigkeit der eingesetzten Lösungen, beschäftigt sich Getzner verstärkt mit dem Recycling der dafür verwendeten eigenen Polyurethan-Werkstoffe. Den Aufbau von Materialkreisläufen, die Produktentwicklung und Fertigung auf Basis unterschiedlicher Recyclingtechnologien treibt Getzner bereits seit längerem marktübergreifend voran. Im

Herbst 2023 wurde dafür ein eigenständiges Tochterunternehmen, die Getzner Circular Technologies GmbH gegründet. Auch der Erwerb von Anteilen am italienischen Akustikunternehmen und Recyclingspezialisten Isolgomma Srl Anfang dieses Jahres trägt dazu bei. Im August 2024 hat die Getzner Werkstoffe Holding GmbH nun 60 Prozent der Anteile an der TecInn GmbH erworben. Das inhabergeführte, 2016 gegründete Unternehmen hat seinen Sitz in Bludenz in Vorarlberg und einen Produktionsstandort in Hornstein im Bur-

genland. Es ist auf die Verarbeitung von Kunststoffen und die Herstellung von Verbundwerkstoffen, sogenannten Composites, spezialisiert. „Im Sinne der Nachhaltigkeit möchten wir den Vorteil, dass unsere Produkte und Materialien sehr langlebig sind, noch stärker in der Verwertung nutzen. Dafür haben wir mit Getzner Circular Technologies eine eigenständige Firmentochter gegründet und nutzen Synergien mit unseren Beteiligungen im Sinne unserer Kundinnen und Kunden“, unterstreicht Jürgen Rainalter, CEO von Getzner.

Fokus auf Kreislaufwirtschaft

Die Geschäftstätigkeit von TecInn basiert auf langjähriger Erfahrung in der Kreislaufwirtschaft, insbesondere in der Aufbereitung von Kunststoffen. Der Recyclingspezialist setzt innovative Technologien und individuelles Engineering ein, um Lebenszyklen von Kunststoffen zu verlängern und Wertstoffkreisläufe zu etablieren. „Die Produktionsanlagen sind auf die industrielle Aufbereitung und Produktion von Kunststoffen ausgelegt und sind auf dem neuesten Stand der Technik, beispielsweise zur Zerkleinerung, Separierung, Compoundierung und Extrusion“, erklärt Josef Brändle, Eigentümer von TecInn. Zum Aufbau von Materialkreisläufen im Bereich der Schwingungsisolierung wird Getzner vor allem auch die Technologie zur Verpressung von Granulaten nützen. „Wir erproben gemeinsam unterschiedliche Verfahren im mechanischen Recycling und machen dabei gute Fortschritte. Mit der Technologie und den Kapazitäten von TecInn beschleunigen wir den Prozess bis zur Marktreife beträchtlich“, schildert Christian Loretz, Chief Development Officer von Getzner und Geschäftsführer von Getzner Circular Technologies.

Neuer Werkstoff aus reinem Polyurethan-Granulat

Der neu entwickelte Werkstoff Relomer aus reinem Polyurethan-Granulat ist das jüngste Ergebnis der Forschungsbemühungen. Er steht bereits für ausgesuch-



Getzner nützt für weitere Werkstoffinnovationen im Bereich Schwingungsisolierung auch die Technologie zur Verpressung von Granulaten.



Getzner Werkstoffe und TecInn kombinieren ihr Know-how zur Entwicklung moderner Werkstoff-Recyclingprozesse. V.l.n.r.: Ing. Jürgen Rainalter (Chief Executive Officer Getzner Werkstoffe), Ing. Christian Loretz (Chief Development Officer Getzner Werkstoffe und Geschäftsführer Getzner Circular Technologies); Dipl.-Ing. Lucas Brändle (Gesellschafter und Geschäftsführer TecInn), Josef Brändle (Gesellschafter und Geschäftsführer TecInn), Mag. Christian Raich MIM (Chief Financial Officer Getzner Werkstoffe).

te Anwendungen im Erschütterungsschutz zur Verfügung „Wir konnten ein Recyclingverfahren entwickeln, bei dem sämtliche wesentlichen Eigenschaften von Polyurethan erhalten bleiben, nämlich Langlebigkeit, Performancetreue und Wartungsfreiheit. Wir sind wirklich stolz darauf, dass wir unseren Kundinnen und Kunden bereits ein hochwertiges, marktfähiges Polyurethan-Recyclingprodukt anbieten können“, betont Christian Loretz von Getzner abschließend. Relomer wird Ende September 2024 auf der InnoTrans, der internationalen Bahnleitmesse in Berlin, dem Fachpublikum vorgestellt.

Doppelt nachhaltig

Die Lösungen von Getzner sind im doppelten Sinne nachhaltig: Einerseits verlängern sie als elastische Lager die Lebensdauer von Komponenten, indem sie vor frühzeitigem Verschleiß schützen und Instandhaltungsaufwand einsparen. Andererseits indem die dafür eingesetzten Werkstoffe ohne nennenswerte Performance-Einbußen als Sekundärrohstoffe über mehrere Lebenszyklen hinweg genutzt werden können. **BO**

INFO-BOX

Über die Getzner Werkstoffe GmbH

Getzner ist der Spezialist für Schwingungsisolierung in den Bereichen Bahn, Bau und Industrie. Die innovativen Lösungen basieren auf den selbst entwickelten und hergestellten Werkstoffen Sylomer, Sylodyn, Sylodamp, Isotop und Sylocraft. Sie reduzieren Vibrationen effektiv, verlängern die Lebensdauer der gelagerten Komponenten und senken so den Wartungs- und Instandhaltungsaufwand für Verkehrswege, Fahrzeuge, Gebäude und Maschinen. Durch nachhaltigen Erschütterungsschutz leistet Getzner einen wertvollen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität und zur Reduzierung von Lärmbelastung für Mensch und Umwelt.

Getzner Werkstoffe wurde 1969 in Bürs, Österreich, als Tochter der Getzner, Mutter & Cie. gegründet und vertreibt die Produkte und individuellen Lösungen weltweit. Neben Standorten in Deutschland hat das Unternehmen auch Niederlassungen in Australien, China, Frankreich, Indien, Japan und den USA. Das eigene internationale Netzwerk wird durch Vertriebspartner in weiteren 40 Ländern in aller Welt ergänzt.

Fotos: Getzner Werkstoffe



Die Herbstmesse im Messequartier Dornbirn zieht positive Bilanz: Mit rund 55.000 Gästen bestätigt die Messe ihre Bedeutung als gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Treffpunkt.

Traditionelles Volksfest und unvergessliches Erlebnis.

Die 76. Herbstmesse im Messequartier Dornbirn zog vom 4. bis 8. September rund 55.000 Besucher:innen aus der Region und den angrenzenden Ländern mit einem breit gefächerten Produktangebot und viel Unterhaltung an. Als traditionelles Volksfest und Erlebnis für die ganze Familie bot die Messe mit einer Mischung aus bewährten Klassikern und spannenden Highlights ereignisreiche Tage für die Besucher:innen

aller Altersgruppen. Insgesamt 400 Aussteller:innen aus unterschiedlichen Branchen verwandelten das Messequartier in den größten Marktplatz Vorarlbergs und trugen maßgeblich zur Attraktivität der Herbstmesse bei. Sie äußerten sich sehr zufrieden mit dem regen Interesse der Besucher:innen und den getätigten Geschäftsabschlüssen. Nicht zuletzt unterstrich auch die Teilnahme von 220 regionalen Unternehmen die Bedeutung der Herbstmesse als wichti-

ger Wachstumsmotor und Impulsgeber für die regionale Wirtschaft. „Seit Jahrzehnten sind wir auf der Herbstmesse dabei und sind stolz darauf, Teil dieser Traditionsmesse zu sein. Sie entwickelt sich weiter und bietet besonders in der heutigen Zeit eine Plattform, um an fünf Tagen sehr vielen Stammkundinnen und Kunden unsere Produkte zu präsentieren und neue Kontakte zu knüpfen“, sagt Vlasta Psota, Pallhuber GmbH & Co. KG, eine langjährige Ausstellerin.



Erfolgreiche Sonderschau zeigt Stärke des Bregenzerwaldes

Ein besonderes Highlight war die Sonderschau der Bregenzerwälder Handwerksausstellung, die auf einer Fläche von rund 4.500 m² inszeniert wurde. „100 Betriebe und Institutionen haben es geschafft, die Besucher:innen durch ihre beeindruckende Präsentation des qualitativ hochwertigen Handwerks sowie des genussvollen Lebensraumes zu begeistern. Die authentische Darbietung ihrer Produkte und die interaktiven Ausstellungsflächen haben die Begeisterung für das Handwerk spürbar gemacht. Es war eine Sonderschau, die Tradition und Zukunft auf der Herbstmesse vereinte und das Gemeinschaftsgefühl stärkte“, so Marion Schneider, Projektleiterin der Herbstmesse.

Interaktive Erlebnisstände und Festivalräume als Erfolgsfaktoren

Die Messebesucher:innen zeigten mit einer durchschnittlichen Verweildauer

von vier Stunden großes Interesse an den vielfältigen Angeboten der sieben Themenschwerpunkte. Insbesondere Aussteller:innen, die interaktive Erlebnisse boten, konnten Kund:innen von sich überzeugen. Klassiker wie die Modeschau und die Burgenländer Winzer waren auch in diesem Jahr beliebte Fixpunkte bei den Messebesucher:innen. Besonders Festivalräume wie das Mohrenbräu-Wirtschaftszelt, das tagsüber ein vielfältiges Programm und abends ein Party-Programm bot, bereicherten die Herbstmesse.

Ein Blick in die Zukunft: Messe bewegt

Geschäftsführerin Sabine Tichy-Treimel betonte, dass die Herbstmesse wieder ein abwechslungsreiches Erlebnis für alle Sinne war: „Es ist uns gelungen, eine attraktive und gut besuchte Messe zu organisieren. Wir freuen uns sehr, dass die Herbstmesse in diesem Jahr ein großer Erfolg war und wir die Besucherzahl steigern konnten. Dies bestätigt, dass das

Interesse und der Bedarf an direkten Austauschplattformen und Erlebniswelten in der Bevölkerung ungebrochen stark sind. Die Geschäftsführerin der Messe Dornbirn äußerte sich zur strategischen Weiterentwicklung des Standorts: „Wir blicken optimistisch in die Zukunft, denn Messen bleiben ein wesentlicher Bestandteil der Lösung für die Herausforderungen unserer Zeit – sowohl für die Wirtschaft als auch für die regionale Wertschöpfung. Wir sind zuversichtlich, dass Anpassungen und Neustrukturierungen es uns ermöglichen werden, auch weiterhin erfolgreich zu sein und einen bedeutenden Beitrag zur Wirtschaft im Land zu leisten. Unser Ziel ist es, die Wirtschaft und Gesellschaft noch enger zu vernetzen und verstärkt Potenziale zu nutzen, um die Region und die Messestadt Dornbirn nachhaltig zu stärken. Wir arbeiten kontinuierlich an strategischen Anpassungen unseres Messe- und Veranstaltungsportfolios sowie an neuen Konzepten und Formaten.“ **BS**

Fotos: Udo Mittelberger (1–3), Messe Dornbirn (4)

Im 32. Geschäftsjahr war die in Österreich und der Schweiz tätige Mositech-Unternehmensgruppe so erfolgreich wie nie zuvor. Der Umsatz konnte um 31 Prozent gesteigert werden.

Mositech knackt 40-Millionen-Euro-Marke.



Die Mositech-Geschäftsleitung (v.l.): Claudia Drapal (Prokuristin Mositech GmbH), Christian Buggelsheim (GF Mositech Medizintechnik GmbH), Christof Moosbrugger (GF Mositech GmbH), Peter Schoisengeier (GF MIM Medizintechnik GmbH) und Dominik Lenz (GF Mositech AG)

Die Teams der drei Tochterunternehmen der Mositech-Unternehmensgruppe haben im abgelaufenen Geschäftsjahr ganze Arbeit geleistet und stolze Wachstumsraten erzielt. Mositech serviciert und vertreibt in Österreich und der Schweiz medizintechnische Produkte, vor allem aus dem Bereich der flexiblen Endoskopie. Dazu zählen Pentax-Prozessoren und -Endoskope, Reinigungs- und Desinfektionsgeräte von Wassenburg sowie Zubehör von Steris. Darüber hinaus gibt ein Instrumentenmanagement für OP-Instrumente. Damit erwirtschafteten die an vier Standorten

tätigen 78 Mitarbeiter:innen der Unternehmensgruppe von April 2023 bis März 2024 40 Millionen Euro Umsatz. Das entspricht einer Steigerung von 31 Prozent gegenüber der vorigen Periode. Den Erfolg führt Gründer und Miteigentümer Christof Moosbrugger auf die langjährige Konstanz und Flexibilität zurück. Er leitet mittlerweile die Geschäfte der Mositech GmbH in Dornbirn, die als Holding und Serviceeinrichtung für die Tochterunternehmen dient: „Es freut mich sehr, dass wir seit über drei Jahrzehnten kontinuierlich organisch wachsen. Das ist nur möglich, weil wir als privat geführtes Unternehmen in

einer stark umkämpften Branche mit einem engagierten Team Kontinuität und Flexibilität garantieren.“

Starke Entwicklung in allen Bereichen

Zur Freude von Christof Moosbrugger ist das Geschäftsjahr in allen drei Tochterunternehmen sehr gut verlaufen. Die Mositech Medizintechnik GmbH mit Sitz in Wien und Dornbirn verzeichnete ein Plus von 29 Prozent. „Viele unserer Spitalskunden haben ihre Endoskopie-Ausstattung mit dem neuen Inspira-Prozessor von Pentax Medical aufgerüstet“, sagt Geschäftsführer Christian Buggelsheim.

Mit einem Umsatzplus von 32 Prozent entwickelt sich auch die seit 2011 in der Schweiz tätige Mositech Medizintechnik AG weiterhin sehr dynamisch. Die zwei Standorte in Spreitenbach und Biberist erwirtschaften mittlerweile fast die Hälfte des Gruppenumsatzes. Geschäftsführer Dominik Lenz und sein Team dürfen sich darüber hinaus auf die Eröffnung eines neuen Firmensitzes in Spreitenbach am 5. Juli freuen.

Das seit 1999 angebotene Instrumentenmanagement wurde 2020 in die MIM Medizintechnik GmbH mit Sitz in Dornbirn ausgegliedert. Auch deren Geschäftsführer Peter Schoisengeier darf sich über einen Umsatzzuwachs von 25 Prozent freuen.

BO

IMPRESSUM

Medieneigentümer, Herausgeber- und Redaktionsadresse: NEW BUSINESS Verlag GmbH, 1180 Wien, Kutschkergasse 42, Tel.: +43 1 235 13 66-0 • **Geschäftsführer:** Lorin Polak • **Sekretariat:** Sylvia Polak • **Chefredaktion:** Victoria E. Morgan, Bettina Ostermann • **Redaktion:** Rudolf N. Felser, Barbara Sawka, Albert Sachs • **Art-Direktion:** Gabriele Sonnberger • **Lektorat:** Caroline Klima • **Herstellung:** MAßGEDRUCKT®



Vom neuen Standort profitieren alle. Vor allem unsere Kunden.

Seit 1989 ist die MEW Maschinenelemente GmbH der Inbegriff für passgenaue Lineartechnik höchster Qualität. Unser Anspruch war und ist es, unsere Kunden in allen Belangen der Lineartechnikbeschaffung flexibel, kompetent und ganzheitlich zu unterstützen.

Die heutigen Anforderungen der Maschinenbauindustrie an Zulieferer gehen weit über die reine Qualität der gelieferten Komponenten hinaus. Just-in-Time-Lieferungen, effiziente Lagerhaltung und hochautomatisierte Prozesse: Das alles sind Voraussetzungen, um sich als strategischer Partner in der Wertschöpfungskette des Maschinen- und Anlagenbaus zu etablieren und langfristigen Erfolg zu sichern.

Mit dem Umzug ins neue Betriebsgebiet Dornbirn-Nord und durch zahlreiche Investitionen in Maschinen und Automatisierungstechnologien ist MEW bestens aufgestellt, um Kundenbedarfe heute und in Zukunft optimal erfüllen zu können. Dazu zählen beispielsweise moderne Lagerhaltungssysteme, die die Kommissionierabläufe zeitlich erheblich verkürzen sowie eine nahezu vollautomatisierte Bearbeitung und Ausgabe von Wellen und Linearführungen.

Ein weiteres Plus ist die verkehrstechnische Lage des Gebäudes: An- und Auslieferer profitieren von der angenehmen Erreichbarkeit selbst mit großen LKW und einem kurzen Weg zu Autobahn und Güterbahnhof, unsere Mitarbeiter von der Nähe zum Bahnhof Haselstauden, Stadtbus und Vorarlberger Radnetz.

MEW Maschinenelemente GmbH

Dr.-Walter-Zumtobel-Straße 13
A-6850 Dornbirn
Telefon +43 5572 34286-0
www.mew.at





BEI JEDEM SCHRITT GUT BERATEN.

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Als zuverlässiger Partner begleiten wir Sie mit achtsamer und ambitionierter Beratung bei Ihren Finanzentscheidungen. Mit über 125 Jahren Erfahrung unterstützen wir Sie dabei, zur richtigen Zeit den richtigen Weg einzuschlagen.

Hypo Vorarlberg – Ihre persönliche Beratung in Vorarlberg,
Wien, Graz, Wels, Salzburg und St. Gallen (CH).

www.hypovbg.at

HYPO
VORARLBERG